

Fakultät Grundlagen
Studiengänge Ingenieurpädagogik

Modulhandbuch
Studiengang IEP
Informationstechnik-Elektrotechnik-Pädagogik

Für die Inhalte der Module sind verantwortlich:
Fakultät Grundlagen für die Module der Pädagogik
Fakultät Informationstechnik für die Module des Studiengangs TIB

Modulverzeichnis

Modul-/PDFnummer	Modultitel
	Allgemeine u. spezielle erziehungswissenschaftliche Grundlagen
	Grundlagen der Berufspädagogik
	Grundlagen der Fachdidaktik
	Schulpraxis
	Service Learning
Im Studienabschnitt 2 (3.-7. Semester) zu belegen	
	Elektrotechnik 1
	Mathematik 1A
	Mathematik 1B
	Programmieren
1.Semester	
	Digitaltechnik 1
	Elektrotechnik 2
	Betriebssysteme
	Mathematik 2
	Statistik
	Objektorientierte Systeme 1
2. Semester	
	Signale und Systeme
	Digitaltechnik 2
	Elektronik
	Physik
	Rechnernetze
	Softwaretechnik
3. Semester	
	Regelungstechnik 1
	Sensoren und Aktoren
	Computerarchitektur
	Algorithmen und Datenstrukturen
	Softwarearchitektur
	Digitale Signalverarbeitung
4. Semester	
	Praktisches Studiensemester
5. Semester	
	Embedded Systems Design
	Cyber-Physical Networks
	Regelungstechnik 2
	Dependable Systems
	Machine Learning
	Abschlussarbeit
6.+7. Semester	

Verwendbarkeit und Dauer der Module

Für die ingenieurwissenschaftlichen Module gilt, sofern nicht in der Modulbeschreibung gesondert angegeben:
Alle als TIB bzw. TIB-CBS markierten Module mit ihren Pflichtfächern und Wahlpflichtfächern (WPF) haben eine Dauer von einem Semester und sind im Einklang mit der SPO auch für Studierende des Studienganges IEP vorgesehen.

Hochschule Esslingen Studiengang EIP/FMP/IEP/MAP/VMP					
Modul 1712 - Schulpraxis					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
3-7	Beginn im <input checked="" type="checkbox"/> WS <input checked="" type="checkbox"/> SS	2 Semester	Pflicht	8	240 h

Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
<p>Nach Studien- und Prüfungsordnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> keine <p>Empfohlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Voraussetzungen SP 1: Grundkenntnisse der Ingenieurwissenschaften; Grundkenntnisse in Erziehungswissenschaft und Berufspädagogik und/oder Fachdidaktik von Vorteil Voraussetzungen SP 2: Schulpraktikum (SP1); Begleitveranstaltung zum Schulpraktikum 1 	Pflichtmodul der BA-Studiengänge EIP/FMP/IEP/MAP/VMP	Teilnahmebestätigungen und Praktikumsberichte; die Note des Praktikumsberichts zum SP 2 bildet die Modulnote	<p>SP1 und SP2: Praktikum</p> <p>Begleitseminare: Seminar</p>	Prof. Dr. phil. Bernd Geißel

CCC

Qualifikationsziele			
Qualifikationsziel-Matrix	Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz
Erinnern und Verstehen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Anwenden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Analysieren und Bewerten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Erschaffen und Erweitern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beitrag zu den Qualifikationszielen des Studiengangs

Die Studierenden erhalten Einblicke in den Alltag von Lehrenden an einer beruflichen Schule. Sie werden vertraut mit pädagogischen und organisatorischen Anforderungen an Lehrende und beobachten, analysieren und reflektieren das Unterrichtsgeschehen. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Unterricht sammeln sie erste Erfahrungen im Planen, Durchführen und Auswerten von Lehr-Lern-Prozessen, reflektieren ihre Praktikaerfahrungen, werten sie aus und überprüfen ihre Berufswahlentscheidung.

SP 1

Die Studierenden ...

- überprüfen ihre Entscheidung der Studien- und Berufswahl
- orientieren sich über ihre Eignung für den Lehrerberuf
- entwickeln zunehmend die Sichtweise von Lehrenden an beruflichen Schulen

SP 2

Die Studierenden ...

- überprüfen ihre Berufsentscheidung
- orientieren sich über ihre Eignung für den Lehrerberuf
- entwickeln zunehmend die Sichtweise von Lehrenden an beruflichen Schulen
- gewinnen weitere Einblicke in erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Fragestellungen
- werden sich bewusst über Einflussgrößen und Zusammenhänge von Unterricht an beruflichen Schulen sowie über Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer und deren Aufgaben im beruflichen Schulwesen kennen wesentliche Aspekte des Spektrums der Kompetenzen professionellen Lehrerverhaltens und entwickeln persönliche Aufgabenstellungen zur Professionalisierung pädagogischen Handelns

Lehrinhalte

Inhalte

SP 1

- im Praxissemester: Organisation, Inhalte, Ziele, Aufgaben von Studierenden und Ausbildungslehrern
- Anforderungen an Lehrende beruflicher Schulen
- Formulieren von Beobachtungsaufträgen
- Hospitation: Wahrnehmung und Unterscheidung von Beschreibung, Wirkung und Interpretation von Lehr- und Lernprozessen; Unterrichtsbeobachtung und Mitschrift: Formulieren von Beobachtungsaufträgen zur Unterrichtsanalyse
- Anregungen und Hilfen zur Planung von Unterrichtsstunden
- Reflexion der schulpraktischen Erfahrungen
- Auswertung der Beobachtungsaufträge: Anforderungen und Unterrichtsanalyse
- Merkmale guten Unterrichts
- Praktikumserfahrungen und Konsequenzen für das weitere Studium

SP 2

- Einflussgrößen und Modelle von Unterricht
- Didaktische Modelle und ihre Bedeutung für die Analyse und Planung von Unterricht
- Ablauf der Unterrichtsplanung/Unterrichtsvorbereitung
- Unterrichtsphasen und Lernphasen (Artikulation)
- Bedeutung des Transfers
- Lernen lernen: Lernberatung und Lernstrategien
- Reflexion schulpraktischer Erfahrungen
- Auswertung von Beobachtungsaufträgen
- Didaktische Studie
- Unterrichtsplanung, Didaktische Modelle, Unterrichtsphasen
- Ausführlicher Unterrichtsentwurf

Lernergebnisse (learning outcomes) und Kompetenzen

Nachdem das Modul erfolgreich absolviert wurde, können die Studierenden:

Erinnern und Verstehen (Kenntnisse)

- ihre Entscheidung der Studien- und Berufswahl überprüfen,
- sich über ihre Eignung für den Lehrerberuf orientieren,
- zunehmend die Sichtweise von Lehrenden an beruflichen Schulen entwickeln,
- weitere Einblicke in erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Fragestellungen gewinnen,
- Einflussgrößen und Zusammenhänge von Unterricht an beruflichen Schulen sowie Anforderungen an

Lehrerinnen und Lehrer und deren Aufgaben im beruflichen Schulwesen einordnen und verstehen.

Anwenden (Fertigkeiten)

- erste Schritte von der Schüler- zur Lehrerrolle vollziehen,
- didaktische Modelle zur Planung und Analyse von Unterricht heranziehen,
- zielgerichtet und fragengeleitet hospitieren,
- ausgewählte Einblicke in erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Fragestellungen gewinnen.

Analysieren und Bewerten (Kompetenzen)

- die Anforderungen an Lehrende an beruflichen Schulen analysieren und bewerten,
- vorhandene Unterrichtsverlaufsplanungen analysieren und beurteilen,
- bei Hospitationen wahrgenommene didaktische und methodische Entscheidungen sowie das Lehrer- und Schülerverhalten beobachten, beschreiben, analysieren und reflektieren,
- ihre Berufswahlentscheidung überprüfen und sich über ihre Eignung für den Lehrberuf orientieren.

Erschaffen und Erweitern (Kompetenzen)

- wesentliche Aspekte des Spektrums der Kompetenzen professionellen Lehrerverhaltens entwickeln und persönliche Aufgabenstellungen zur Professionalisierung pädagogischen Handelns bewältigen,
- Lernziele formulieren und angeben, wie sie überprüft werden könnten,
- zu selbst gewählten Lernzielen Unterrichtsverlaufsplanungen sowie einen ausführlichen Unterrichtsentwurf erstellen, fragengeleitete Unterrichtssequenzen analysieren und reflektieren und Verlaufsplanungen erstellen.

Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
	Schulpraktikum 1	2
Prof. Dr. Bernd Geißel	Begleitseminar zum Schulpraktikum 1	1
	Schulpraktikum 2	3
Prof. Dr. Tobias Gschwendtner	Begleitseminar zum Schulpraktikum 2	2

Literatur
<p>SP 1/2</p> <ul style="list-style-type: none"> - Esslinger-Hinz, I. u.a. (2007): Guter Unterricht als Planungsaufgabe. Ein Studien- und Arbeitsbuch zur Grundlegung unterrichtlicher Basiskompetenzen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt - Helmke, A. (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze-Velber: Klett-Kallmeyer- Meyer, Hilbert: Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung, Berlin 1996 - Nickolaus, R. (2008): Didaktik - Modelle und Konzepte beruflicher Bildung: Orientierungsleistungen für die Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (Studientexte Basiscurriculum Berufs- und Wirtschaftspädagogik; Bd. 3) - Jank, W./Meyer, H. (1994): Didaktische Modelle., Frankfurt: Cornelsen - Klafki, W. (2007): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim: Beltz <p>BSP 1/2</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bloom, Benjamin S./Engelhart, Max D./Furst, Edward J./Hill, Walker H./Krathwohl, David R. (1972): Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Weinheim und Basel: Beltz - Jank, W./Meyer, H. (1994): Didaktische Modelle. Berlin: Cornelsen Scriptor - Kunter, M./Baumert, J./Blum, W./Klusmann, U./Krauss, S./Neubrand, M. (Hrsg.). (2011): Professionelle Kompetenz von Lehrkräften – Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. Münster: Waxmann - Meyer, H. (2005): Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Scriptor

- Nashan, R./Ott, B. (1995): Unterrichtspraxis Metalltechnik Maschinentechnik – Didaktisch-methodische Grundlagen für Schule und Betrieb. Bonn: Dümmler
- Mayer, J./Nickolaus, R. (2000): Unterrichtsbeurteilungsbogen zur Bewertung von Unterricht durch Schüler. Stuttgart
- Seidel, T./Prenzel, M. (2007): Wie Lehrpersonen Unterricht wahrnehmen und einschätzen – Erfassung pädagogisch-psychologischer Kompetenzen bei Lehrpersonen mit Hilfe von Videosequenzen

Modul 1712 – Allgemeine und spezielle erziehungswissenschaftliche Grundlagen

Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
3-7	Beginn im <input checked="" type="checkbox"/> WS <input type="checkbox"/> SS	1 Semester	Pflicht	4	120 h

Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Nach Studien- und Prüfungsordnung: <ul style="list-style-type: none"> keine Empfohlen: <ul style="list-style-type: none"> keine 	Pflichtmodul der BA-Studiengänge EIP/FMP/IEP/MAP/VMP	EG1: KL 60 EG2: KL 60	EG1: Vorlesung EG2: Seminar	Dr. phil. Dr. theol. Harant

Qualifikationsziele

Qualifikationsziel-Matrix	Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz
Erinnern und Verstehen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anwenden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Analysieren und Bewerten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Erschaffen und Erweitern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beitrag zu den Qualifikationszielen des Studiengangs

Die Studierenden kennen im Überblick die Gegenstandsbereiche, Theorien, Begriffe, Forschungsmethoden, Teildisziplinen, Institutionen, die Geschichte und die Perspektiven der Erziehungswissenschaft und der Berufspädagogik.

Lehrinhalte

Inhalte

a) Einführung in die Erziehungswissenschaft (EG 1):

- Pädagogik - Erziehungswissenschaft - Bildungswissenschaft. Spannungsfelder des Gegenstandsbezugs im Kontext verschiedener Wissenschaftsparadigmata
- Erziehungs- und bildungstheoretische Grundlagen: Antike Paideia, neuzeitlicher Allgemeinbildungsanspruch und spezielle Bildung
- Sozialisationstheoretische Grundlagen: Institutionalisierung von Bildungsprozessen; Schule und Gesellschaft
- Educational Governance: Steuerung von Bildungssystemen
- Forschungsbasierte Erziehungswissenschaft: Grundansätze und Methode

- Pädagogische Ethik und pädagogische Herausforderungen: Individualität und Bildungsarmut, Diversität, Heterogenität, inklusive Bildung, Digitalisierung.

Lehrveranstaltung b) Einführung in das Studium der Berufspädagogik (EG 2)

- Die Verhältnisbestimmung von allgemeiner und spezieller Bildung: Historisch-ideengeschichtliche Perspektiven zum Verhältnis von Berufsbildung im Kontext von Politik, Gesellschaft und Allgemeinbildungsanspruch
- Schultheorie im Spannungsfeld von geisteswissenschaftlich-philosophischen und sozialwissenschaftlichen Reflexionsbemühungen
- Grundlagen der Schul- und Unterrichtsforschung
- Entwicklung des beruflichen Schulwesens und der Berufspädagogik
- Theorien und Konzepte der Berufspädagogik
- Berufspädagogische Forschungsfragen und –schwerpunkte
- Kommunikation und Interaktion in berufspädagogischen Handlungsfeldern

Lernergebnisse (learning outcomes) und Kompetenzen

Die Studierenden erwerben einen Überblick über die Gegenstandsbereiche, Theorien, Grundbegriffe, Forschungsmethoden, Teildisziplinen, Institutionen, die Geschichte und die Perspektiven der Erziehungswissenschaft bzw. Pädagogik im Allgemeinen und der Berufspädagogik im Speziellen. Nachdem das Modul erfolgreich absolviert wurde, können die Studierenden:

- die Genese und aktuelle Entwicklung von Erziehungswissenschaft/ Pädagogik und Bildungswesen im Horizont der Auseinandersetzung mit pädagogischen Grundbegriffen und der Analyse gesellschaftlicher Prozesse verstehen, zwischen dem Selbstverständnis einer deskriptiv-analytisch verfahrenen Erziehungswissenschaft und normativ-präskriptiven Denkfiguren und Systematiken der Pädagogik differenzieren und die Ausdifferenzierung der Erziehungswissenschaft/ Pädagogik in verschiedene Disziplinen nachvollziehen,
- die Berufspädagogik als erziehungswissenschaftlich-pädagogische Disziplin und ihre kommunikativ-interaktiven Handlungsfelder erfassen, wodurch sie über grundlegende Voraussetzungen für das weitere Studium der Berufspädagogik verfügen.

Erinnern und Verstehen (Kenntnisse)

- Die Studierenden erlernen in diesem Modul die notwendigen wissentheoretischen und methodischen Grundlagen, um die Genese und die Dynamik von Erziehungswissenschaft und Bildungswesen im Kontext der Wechselwirkung von gesellschaftlichen Prozessen, der wissenschaftlichen Forschung sowie der normativen Auseinandersetzung mit den pädagogischen Grundbegriffen der Erziehung und Bildung verstehen und reflektieren zu können (EG 1),
- die Studierenden verfügen über Grundlagen des schul- und berufspädagogischen Denkens und Arbeitens, der Fachsprache, der Schultheorie und Schulforschung, der Berufsbildung und berufspädagogischen Forschung (EG 2).

Anwenden (Fertigkeiten)

- Die Studierenden sind befähigt, durch ihr grundlagentheoretisches, historisches und methodisches Wissen (berufs-)pädagogisches Handeln durch eine wissens- und forschungsbasierte Perspektive kritisch zu reflektieren.

Analysieren und Bewerten (Kompetenzen)

- Die Studierenden können die Entwicklung von Erziehungswissenschaft und Bildungswesen im Horizont sozialwissenschaftlich-deskriptiver sowie erziehungs- und bildungsphilosophischer Theoriebildungen analysieren und bewerten (EG 1),
- die Studierenden erkennen die Gewordenheit und Dynamik der Realität beruflicher Bildung als Ergebnis der gesellschaftlichen Auseinandersetzung um ihre Leitmotive in Geschichte und Gegenwart und analysieren Handlungsfelder berufspädagogischer Praxis (EG 2).

Erschaffen und Erweitern (Kompetenzen)

- Die allgemein- und berufspädagogischen Grundlagen stellen die Voraussetzung dafür dar, das Wissen um die Realität der beruflichen Bildung systematisch zu erweitern und die spätere berufliche Bildung auf wissens- und forschungsbasierter Basis betreiben zu können.

Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Dr. phil. Dr. theol. Harant	Einführung in die Erziehungswissenschaften (EG 1)	2
Dr. phil. Dr. theol. Harant	Einführung in das Studium der Berufspädagogik (EG 2)	2

Literatur
<p>EG 1</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diederich, J./Tenorth, H.-E.: Theorie der Schule. Ein Studienbuch zu Geschichte, Funktionen und Gestaltung. Berlin 1997 - Krüger, H.-H./Helsper: (Hg.): Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. Opladen 1995 - Krüger, H.-H.: Einführung in Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Opladen 1997 - Lenzen, D.: Erziehungswissenschaft: Ein Grundkurs. Reinbek 2002 - Lenzen, D.: Erziehungswissenschaft: Was sie kann - was sie will. Hamburg 1999 - Marotzki, W./Nohl, A.-M./Ortlepp, W.: Einführung in die Erziehungswissenschaft. Wiesbaden 2005 <p>EG 2</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arnold, R./Lipsmeier, A. (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung. 2. Auflage. Wiesbaden 2006 - Arnold, R./Gonon, Ph. (Hg.): Einführung in die Berufspädagogik. Einführungstexte Erziehungswissenschaft Bd. 6. Opladen 2006 - Bredow, A./Dobischat, R./Rottmann, J. (Hg.): Berufs- und Wirtschaftspädagogik von A-Z. Baltmannsweiler 2003 - Harney, K.: Berufsbildung. In: Benner, D./Oelkers, J. (Hg): Historisches Wörterbuch der Pädagogik. Weinheim/Basel 2004, 153-173. - Kaiser, F.-J./Pätzold, G. (Hg.): Wörterbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 2. Auflage. Bad Heilbrunn 2006 - Schelten, A.: Einführung in die Berufspädagogik. 4. Auflage. Stuttgart 2010 - Schelten, A.: Begriffe und Konzepte der berufspädagogischen Fachsprache - Eine Auswahl. Stuttgart 2009

Modul 1703 – Grundlagen der Berufspädagogik

Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
3-7	Beginn im <input checked="" type="checkbox"/> WS <input checked="" type="checkbox"/> SS	1 Semester	Pflicht	8	240 h

Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Nach Studien- und Prüfungsordnung: <ul style="list-style-type: none"> keine Empfohlen: <ul style="list-style-type: none"> keine 	Pflichtmodul der BA-Studiengänge EIP/FMP/IEP/MAP/VMP	GBP 1: KL 60 GBP 2: RE + schr. Ausarbeitung GBP 3: KL 90	GBP1 und GBP2: Seminar GBP3: Vorlesung	Dr. Dirk Bogner

Qualifikationsziele

Qualifikationsziel-Matrix	Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz
Erinnern und Verstehen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anwenden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Analysieren und Bewerten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Erschaffen und Erweitern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beitrag zu den Qualifikationszielen des Studiengangs

Die Studierenden verstehen die Realität der beruflichen Bildung als Ergebnis ihrer Genese und gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse im Kontext technischen und sozialen Wandels. Sie können berufspädagogische Theorien und die Organisationsformen beruflicher Bildung analysieren und bewerten. Sie kennen grundlegende lernpsychologische Aspekte berufsbezogenen Lernens als wichtige Voraussetzungen für die Herausbildung berufspädagogischer Handlungskompetenz.

Lehrinhalte

Inhalte

Lehrveranstaltung a.) Geschichte, Theorien und Modelle der Berufspädagogik (GBP 1):

- Historische Entwicklung der beruflichen Bildung und der Berufspädagogik
- Geschichte und aktuelle Bedeutung der Schul- und Bildungstheorie für die Berufspädagogik
- Genese und Bedeutung didaktischer Modelle des Lehrens und Lernens für die Berufspädagogik: Bildungstheoretische Didaktik – Lehr-/Lerntheoretische Didaktik – Konstruktivistische Didaktik
- Ausgewählte Unterrichtskonzepte und ihre Bedeutung für die Berufspädagogik: Grundlagen des handlungs- und projektorientierten Unterrichts

- Unterricht zwischen Lehrerorientierung und Schülerzentrierung
- ausgewählte Themen der Bildungsforschung
- Theorien der Berufspädagogik im Vergleich
- Berufspädagogik zwischen Theorie und Praxis: Alltagstheorien und wissenschaftliche Theorien

Lehrveranstaltung b.) Organisatorische Strukturen der beruflichen Bildung (GBP 2):

- Bildungssysteme im Vergleich: zwischen Integration und Selektion (Umgang mit Heterogenität in der beruflichen Bildung)
- Struktur der beruflichen Aus- und Weiterbildung in der BRD
- Organisationsformen und Tätigkeitsstrukturen in der beruflichen Bildung am Beispiel der betrieblichen Personalentwicklung (Genese, Schwerpunkte und Strategien der Innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildung heute)
- Lernende Schulen/Organisationen: Schulentwicklung in beruflichen Schulen
- Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung
- Pädagogische Professionalisierung in der beruflichen Bildung
- (Berufliche) Bildung als lebenslanger Prozess
- Berufsbildung im Dualen System: über- und außerbetriebliche Bildung, Ausbildungsverbünde, Lernkooperationen und Ausbildungsformen

Lernergebnisse (learning outcomes) und Kompetenzen

Die Studierenden erlernen in diesem Modul die notwendigen Wissensfacetten, um die Berufspädagogik in ihrer Genese und Realität verstehen und analysieren zu können.

Die Studierenden verstehen die Realität der beruflichen Bildung als Ergebnis ihrer Genese und gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse im Kontext technischen und sozialen Wandels. Sie können berufspädagogische Theorien und Organisationsformen beruflicher Bildung analysieren und bewerten.

Sie kennen grundlegende lernpsychologische Aspekte berufsbezogenen Lernens als wichtige Voraussetzung für die Herausbildung berufspädagogischer Handlungskompetenz.

Nachdem das Modul erfolgreich absolviert wurde, können die Studierenden:

Erinnern und Verstehen (Kenntnisse)

- Die Studierenden können die Realität der beruflichen Bildung als Ergebnis dergesellschaftlichen Auseinandersetzung um ihre Ziele, Theorien und Modelle verstehen. (GBP 1),
- Die Studierenden erwerben das Wissen, um die berufliche Bildung in ihrer heutigen Form zu verstehen (GBP 1),
- Die Studierenden kennen die theoretischen Konzepte der Berufspädagogik und können sie kritisch einschätzen (GBP 1),
- Die Studierenden kennen unterschiedliche Unterrichtskonzepte und -methoden und ihre Bedeutung für die Berufspädagogik (GBP 1),
- Die Studierenden kennen die Strukturen, Institutionen, Organisationsformen der beruflichen Bildung und ihre unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten (GBP 2),
- Die Studierenden kennen entwicklungs-, motivations- und lernpsychologische sowie geschlechtsspezifische Grundlagen des Lehrens und Lernens (GBP 3 und 1),
- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse zur Lernentwicklung und Lernförderung (GBP 3 und 1),
- Die Studierenden kennen Grundlagen der pädagogisch-psychologischen Diagnostik (GBP 3).

Anwenden (Fertigkeiten)

- Die Studierenden können durch ihr Wissen um die Realität der beruflichen Bildung an der gesellschaftlichen Auseinandersetzung um die Berufspädagogik teilnehmen (GBP 1).

Analysieren und Bewerten (Kompetenzen)

- Die Studierenden verfügen über Kriterien für die Einschätzung der Qualität von Unterricht (GBP 1)
- Die Studierenden verfügen über Kriterien für die Einschätzung gegebener Strukturen mit Blick auf berufspädagogisches Handeln (GBP 2),

Die Studierenden können Berufsbildungsstrukturen als Bedingungsrahmen für das berufspädagogische Handeln und zur Perspektivenbildung hinsichtlich ihrer Entwicklung analysieren und einschätzen (GBP 2),

Erschaffen und Erweitern (Kompetenzen)

Die Studierenden können durch ihr Wissen um die Realität der beruflichen Bildung an der Weiterentwicklung der beruflichen Bildung mitwirken (GBP 1 und 2).

Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Dr. Dirk Bogner	Geschichte, Theorien und Modelle der Berufspädagogik (GBP 1)	2
Dr. Dirk Bogner	Organisatorische Strukturen der beruflichen Bildung (GBP 2)	2
Prof. Dr. Benjamin Fauth	Psychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens (GBP 3)	2

Literatur
<p>GBP1</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arnold, R./Gonon, P. (2006): Einführung in die Berufspädagogik. Opladen & Bloomfield Hills: Budrich. - Jank/Meyer (2009): Didaktische Modelle. Berlin: Cornelsen, 5. Auflage. - Zimmer, G./Dehnbestel, P. (Hrsg.) (2009): Berufsausbildung in der Entwicklung – Positionen und Leitlinien: Duales System, schulische Ausbildung, Übergangssystem, Modularisierung, Europäisierung. Bielefeld: Bertelsmann. - Arnold, R. (Hrsg.)(1997): Ausgewählte Theorien zur beruflichen Bildung. Baltmannsweiler. - Blankertz, H. (1992): Die Geschichte der Pädagogik. Wetzlar. - Arnold, R./Lipsmeier, A. (Hrsg.) (2006): Handbuch der Berufsbildung. 2.Auflage. Wiesbaden. - Siebert, H. (2005): Pädagogischer Konstruktivismus. Lernzentrierte Pädagogik in Schule und Erwachsenenbildung. Weinheim: Beltz, 3.Aufl. - Kösel, E. (1995): Die Modellierung von Lernwelten. Ein Handbuch zur Subjektiven Didaktik. Elztal-Dallau: Laub, 2.Aufl. - Helmke, A. (2008): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung. - Blömeke, S./ Bohl, T./ Haag, L./ Lang-Wojtasik, G./ Sacher, W. (2009): Handbuch Schule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt <p>GBP2</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arnold, R./Gonon, P. (2006): Einführung in die Berufspädagogik. Opladen & Bloomfield Hills: Budrich. - Cortina, K. S./Baumert, J./Leschinsky, A./Mayer, K.U./Trommer, L. (Hrsg.) (2003): Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen und Entwicklungen im Überblick. Reinbek. - Rosenstiel, L. von/Regnet, E./Domsch, M.E. (Hrsg.): Führung von Mitarbeitern. Handbuch für erfolgreiches Personalmanagement. 4. Auflage. Stuttgart 1999. - Becker, M.: Personalentwicklung. Bildung, Förderung und Organisationsentwicklung in Theorie und Praxis.4. Auflage. Stuttgart 2005. - Arnold, R.: Personalentwicklung im lernenden Unternehmen. Baltmannsweiler 2001 - Büchter, K.: Betriebliche Weiterbildung – anthropologisch-sozialhistorische Hintergründe. München 1995. - Peters, S.: Personalentwicklung durch Kompetenzentwicklung – Kompetenzentwicklung durch Personalentwicklung. In: Jahrbuch Arbeit, Bildung, Kultur, 2001 (19/20), S.171-184. - Hanft, A.: Personalentwicklung zwischen Weiterbildung und „organisationalem Lernen“: eine strukturationstheoretische und machtpolitische Analyse der Implementierung von PE-Bereichen. 2., erg. Auflage. München 1998. - Altrichter, H./Posch, P. (1999): Wege zur Schulqualität. Studien über den Aufbau von qualitätssichernden und qualitätsentwickelnden Systemen in berufsbildenden Schulen. Innsbruck: Studienverlag - Bastian, J./Helsper, W./Reh, S./ Schelle, C. (2000): Professionalisierung im Lehrerberuf. Opladen: Leske und Budrich <p>GBP3</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bovet, Gislinde; Huwendiek, Volker (Hrsg.); Leitfaden Schulpraxis, Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf, Cornelsen, Berlin, 12. Auflage 2019

Modul 1704 – Grundlagen der Fachdidaktik

Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
3-7	Beginn im <input checked="" type="checkbox"/> WS <input type="checkbox"/> SS	1 Semester	Pflicht	4	120 h

Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Nach Studien- und Prüfungsordnung: <ul style="list-style-type: none"> keine Empfohlen: <ul style="list-style-type: none"> keine 	Pflichtmodul der BA-Studiengänge EIP/FMP/IEP/MAP/VMP	GFD 1: KL 45 GFD 2: KL 45 + RE	Seminar	Prof. Dr. phil. Tobias Gschwendtner

Qualifikationsziele

Qualifikationsziel-Matrix	Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz
Erinnern und Verstehen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Anwenden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Analysieren und Bewerten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Erschaffen und Erweitern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beitrag zu den Qualifikationszielen des Studiengangs

Die Studierenden entwickeln grundlegende fachdidaktische Kompetenzen bezüglich der Planung, Gestaltung und Reflexion für betrieblich, außerschulisch und schulisch organisierte Lehr-Lern-Prozesse in der gewerblich-technischen Domäne. Sie erarbeiten sich fachdidaktische und methodische Grundkenntnisse und wenden sie auf betriebliche, außerschulische und schulische Lehr-Lern-Situationen an.

Lehrinhalte

Inhalte

a) Einführung in die Fachdidaktik (GFD 1):

- Technikverständnis – Definitionen, Mehrperspektivität
- Typische und untypische Tätigkeitsfelder von Facharbeiterinnen und Facharbeitern, Ingenieurinnen und Ingenieuren
- Qualifikationen – Schlüsselqualifikationen - Kompetenzen – berufliche Handlungskompetenz
- Ausgewählte Ergebnisse und Arbeiten der (gewerblich-technisch orientierten) empirischen Lehr-Lernforschung
- Bildungs- und Ausbildungsplanvorgaben für das berufliche Schulwesen sowie der betrieblichen Ausbildung
- Didaktische Konzeptionen bei besonderer Berücksichtigung des Lernfeldkonzepts: Berufsspezifische Handlungsfelder, Lernfelder und Lernsituationen
- Medien für die Vermittlung und Erarbeitung technikrelevanter Lehr-, Lern-, Kommunikations- und Präsentationsprozesse

b) Methoden für die Aus- und Weiterbildung (GFD 2)

- Arbeitsweisen bzw. Methoden für Lehr-, Lern- und Interaktionsprozesse in den Bereichen Unterricht, Aus- und Weiterbildung
- Kommunikation und Präsentation innerhalb unterschiedlicher didaktischer Konzepte und Lehr-Lern- Szenarien
- Charakterisierung und Strukturierung von Lehr-Lern-Arrangements
- Praktische Durchführung ausgewählter Arbeitsweisen und Methoden zur Förderung von Fach-, Methoden-, Personal- und Sozialkompetenz
Ausgewählte empirische Forschungsergebnisse zu didaktischen Strategien und Lehr-Lern-Formaten

Lernergebnisse (learning outcomes) und Kompetenzen

Die Studierenden entwickeln grundlegende fachdidaktische Kompetenzen bezüglich der Planung, Gestaltung und Reflexion für betrieblich, außerschulisch und schulisch organisierte Lehr-Lern-Prozesse in der gewerblich-technischen Domäne. Sie erarbeiten sich fachdidaktische und methodische Grundkenntnisse und wenden sie auf betriebliche, außerschulische und schulische Lehr-Lern-Situationen an.

Nachdem das Modul erfolgreich absolviert wurde, können die Studierenden:

- die Relevanz von didaktischen Konzepten und Methoden für Lehr-, Lern- und Interaktionsprozesse in Abhängigkeit der Zielsetzungen einschätzen,
- Kenntnisse zu didaktischen Prinzipien, Sozialformen und Methoden von Lehr-Lern-Prozessen anwenden sowie deren Merkmale und Kategorisierungsmöglichkeiten darstellen,
- Arbeitsweisen und Methoden anwenden sowie Anwendungsbeispiele in Lehr-Lern-Prozesse für diese benennen,
- grundlegende didaktische und methodische Entscheidungen rational und mit Bezug auf empirische Forschungsarbeiten begründen,
- ein adäquates Technikverständnis entwickeln,
- Zielsetzungen gewerblich-technischer Lehr-Lern-Prozesse beurteilen,
- die aktuellen bildungsadministrativen Vorgaben zu ausgewählten gewerblich-technischen Ausbildungsberufen nennen und interpretieren,
- einführend fachdidaktische Konzepte entwickeln und anwenden und
- ausgewählte Forschungsergebnisse der gewerblich-technischen Berufsbildung nennen.

Erinnern und Verstehen (Kenntnisse)

- Die Studierenden kennen nach diesem Modul Arbeitsweisen bzw. Methoden für Lehr-, Lern- und Interaktionsprozesse in den Bereichen Unterricht, Aus- und Weiterbildung, Kommunikation und Präsentation für unterschiedliche didaktische Konzepte von Lehr-Lern-Prozessen.
- Die Studierenden kennen berufstypische Handlungsfelder und Tätigkeitsprofile von gewerblich-technischen Ausbildungsberufen des Dualen Systems, die mit ihren Studienschwerpunkten korrelieren, und können Beispiele dafür angeben.
- Die Studierenden kennen Handlungsfelder- und Tätigkeitsprofile von Ingenieurinnen und Ingenieuren innerhalb und außerhalb klassischer Arbeitsbereiche und können Beispiele dafür angeben.
- Die Studierenden kennen Intentionen und grundlegende didaktische Konzeptionen für betrieblich, außerschulisch und schulisch organisierte gewerblich-technische Lehr-Lern-Prozesse und können Beispiele dafür angeben.
- Die Studierenden kennen Medien zur Unterstützung gewerblich-technischer Lehr-Lern-Prozesse und deren Einsatz in Lehr-, Lern-, Kommunikations- und Präsentationsprozessen.
- Die Studierenden erwerben Kenntnisse zu Arbeitsweisen und Methoden gewerblich-technischer Lehr-Lern-Prozesse, ihre Merkmale und Kategorisierungsmöglichkeiten, die Studierenden lernen für Arbeitsweisen und Methoden Anwendungsbeispiele in gewerblich-technischen Lehr-Lern-Prozesse kennen.

Anwenden (Fertigkeiten)

- Die Studierenden sind in der Lage ausgewählte Arbeitsweisen und Methoden zur Förderung von Fach-, Methoden-, Personal- und Sozialkompetenz in konkreten Lehr-Lern-Szenarien anzuwenden.
- Die Studierenden besitzen ein ausdifferenziertes Technikverständnis und können es auf Technik relevante Unterrichtsinhalte anwenden.
- Die Studierenden können grundlegende, technikdidaktisch relevante Begriffe der Fachsprache sach- und situationsgerecht nutzen.
- Die Studierenden haben Erfahrungen erworben im Umgang mit ausgewählten Medien.
- Die Studierenden erwerben erste Erfahrungen im Anwenden einiger der für Unterricht, Aus- und Weiterbildung relevanten Arbeitsweisen und Methoden.

Analysieren und Bewerten (Kompetenzen)

- Die Studierenden sind dazu befähigt, Charakterisierungen und Strukturierungen von Lehr-Lern-Arrangements so vorzunehmen, dass sich darauf aufbauend didaktische Entscheidungen fällen lassen.
- Die Studierenden diskutieren Merkmale der Begriffe Qualifikation, Schlüsselqualifikation, Kompetenz sowie beruflicher Handlungskompetenz, können Beispiele dafür angeben und ihre Aussagen fachdidaktisch begründen.
- Die Studierenden können Sachverhalte strukturieren und strukturiert argumentieren.
- Die Studierenden können grundlegende methodische Entscheidungen rational und mit Bezug auf fachdidaktische empirische Forschungsarbeiten begründen.
- Die Studierenden werden sensibilisiert für die Relevanz von Arbeitsweisen und Methoden für Lehr-, Lern- und Interaktionsprozesse in Abhängigkeit der Zielsetzungen.

Erschaffen und Erweitern (Kompetenzen)

- Die Studierenden kennen ausgewählte empirische Forschungsergebnisse zu didaktischen Strategien und Lehr-Lern-Formaten und können daraus die für die Weiterentwicklung von Lehr-Lern-Arrangements wesentlichen Schlüsse ziehen.
- Die Studierenden können mit anderen sachkompetent über fachdidaktische Aspekte zu Technik relevanten Inhalten diskutieren und ihre Aussagen mit Bezugnahme auf fachdidaktische Positionen und Forschungsergebnissen begründen.

Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Prof. Dr. Tobias Gschwendtner	Einführung in die Fachdidaktik (GFD 1)	2
Prof. Dr. Bernd Geißel	Methoden der Aus- und Weiterbildung (GFD 2)	2

Literatur
GFD1
<ul style="list-style-type: none"> - Bader, R./Müller, M. (2002): Leitziel der Berufsbildung: Handlungskompetenz. In: Die Berufsbildende Schule, 54. Jg., H. 6, S. 176-182 - Bonz, B./Ott, B. (Hrsg.) (2003): Allgemeine Technikdidaktik – Theorieansätze und Praxisbezüge. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren - Euler, D. (2001): Computer und Multimedia in der Berufsbildung. In: Bonz, B. (Hrsg.): Didaktik der beruflichen Bildung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (Berufsbildung konkret; Bd. 2), S. 152-169 - Fischer M./Becker, M./Spöttl, D. (Hrsg.) (2010): Kompetenzdiagnostik in der beruflichen Bildung – Probleme und Perspektiven. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang - Geißel, B. (2008): Ein Kompetenzmodell für die elektrotechnische Grundbildung: Kriteriumsorientierte Interpretation von Leistungsdaten. In: Nickolaus, R./Schanz, H. (2008): Didaktik der gewerblich-technischen Berufsbildung. Konzeptionelle Entwürfe und empirische Befunde. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (Diskussion Berufsbildung; Bd. 9), S. 121-141

GFD2

- Bader, R./Bonz, B. (Hrsg.) (2001): Fachdidaktik Metalltechnik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Bonz, B. (2009): Methoden der Berufsbildung – Ein Lehrbuch. Stuttgart: Hirzel Verlag
- Henseler, K./Höpken, G. (1996): Methodik des Technikunterrichts. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt
- Ott, B. (1998): Ganzheitliche Berufsbildung – Theorie und Praxis handlungsorientierter Techniklehre. Stuttgart: Franz Steiner
- Ott, B. (2002): Grundlagen des beruflichen Lernens und Lehrens. Berlin: Cornelsen
- Schelten, A. (2005): Grundlagen der Arbeitspädagogik. Stuttgart: Steiner
- Terhart, E- (2000): Lehr-Lern-Methoden. Eine Einführung in Probleme der methodischen Organisation von Lehren und Lernen. Weinheim, München: Juventa (Grundlagentexte Pädagogik)
- Wittwer, W. (Hrsg.) (2001): Methoden der Ausbildung – Didaktische Werkzeuge für Ausbilder. Köln: Fachverlag Deutscher Wirtschaftsdienst

Modul 1705 – Service Learning/Lernen durch Engagement

Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
5-7	Beginn im <input checked="" type="checkbox"/> WS <input type="checkbox"/> SS	2 Semester	Pflicht	5	150 h

Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Nach Studien- und Prüfungsordnung: <ul style="list-style-type: none"> keine Empfohlen: <ul style="list-style-type: none"> Modul (Theorie) sollte nicht vor dem 5. Semester belegt werden! 	Pflichtmodul der BA-Studiengänge EIP/FMP/IEP/MAP/VMP	Theorie: MP 30 Praxis: RE	Theorie: Vorlesung Praxis: Projektarbeit	Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Coenning

Qualifikationsziele

Qualifikationsziel-Matrix	Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz
Erinnern und Verstehen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anwenden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Analysieren und Bewerten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Erschaffen und Erweitern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Beitrag zu den Qualifikationszielen des Studiengangs

- theoretische Inhalte in praktischen Aspekten aufzugreifen.
- Verantwortung für andere zu übernehmen und verarbeiten dadurch fachliche Inhalte fundierter und intensiver.
- die Zusammenarbeit mit einem externen Partner (Community Partner) und die Reflexion über die im Service gesammelten Erfahrungen.
- die eigenen Erwartungen und Vorurteile gegenüber anderen, die eigenen Fähigkeiten und Lernprozesse sowie die eigene Rolle in einem größeren gesellschaftlichen Kontext zu erfassen.
- eine positive Veränderung in Bezug auf ihre politische und kommunikative Kompetenz, auf Toleranz, kritisches Denken, auf das Selbstwirksamkeitsempfinden und die Bedeutsamkeit von zivilgesellschaftlichem Engagement.
- interpersonelle und kommunikative Fähigkeiten sowie Führungskompetenzen
- erlernen die Fähigkeit zum kritischen und analytischen Denken.
- Nachhaltige Verknüpfung von Wissensbeständen mit Erfahrungswissen.
- gesteigerte Problemlöse- und Transferfähigkeit

Lehrinhalte

Inhalte

Allgemeine Schwerpunkte:

- Event- und Kampagnenmanagement
- Grundlagen der Kinder - Jugend- und Seniorenarbeit
- Service Design
- Service Marketing
- Handeln in anderen

Lebenswelten

"Fachliche" Schwerpunkte:

- Umweltmanagement
- Berufsorientierung (-zentrum)
- Experimente in der Ideenwerkstatt
- Technik begreifen
- für Technik begeistern
- die Angst vor Technik nehmen

Lernergebnisse (learning outcomes) und Kompetenzen

Nachdem das Modul erfolgreich absolviert wurde, können die Studierenden:

Erinnern und Verstehen (Kenntnisse)

- eine nachhaltige Verknüpfung von Wissensbeständen mit Erfahrungswissen vorweisen.

Anwenden (Fertigkeiten)

- theoretische Inhalte in praktischen Aspekten aufgreifen,
- praktisches Tun mit theoretischem Wissen fruchtbar verbinden,
- soziale Verantwortung und politisches Bewusstsein stärken,
- das Profil von Schulen im Bereich gesellschaftliches Engagement schärfen,
- praxisnah und handlungsorientiert unterrichten und eine neue pädagogische Rolle einnehmen.

Analysieren und Bewerten (Kompetenzen)

- eigenen Erwartungen und Vorurteile gegenüber anderen, die eigenen Fähigkeiten und Lernprozesse sowie die eigene Rolle in einem größeren gesellschaftlichen Kontext erfassen,
- in Bezug auf ihre politische und kommunikative Kompetenz, auf Toleranz, kritisches Denken, auf das Selbstwirksamkeitsempfinden und die Bedeutsamkeit von zivilgesellschaftlichem Engagement eine positive Veränderung vorweisen,
- die Fähigkeit zum kritischen und analytischen Denken vorweisen.

Erschaffen und Erweitern (Kompetenzen)

- Verantwortung für andere übernehmen und dadurch fachliche Inhalte fundierter und intensiver verarbeiten,
- mit einem externen Partner (Community Partner) zusammenarbeiten und über die im Service gesammelten Erfahrungen reflektieren,
- interpersonelle und kommunikative Fähigkeiten sowie Führungskompetenzen erweitern,
- eine gesteigerte Problemlöse- und Transferfähigkeit vorweisen,
- soziale und persönliche Kompetenzen ausbilden und erweitern,
- ihre Selbstwirksamkeit besser einschätzen und reflektieren.

Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Dr. Dirk Bogner	Service Learning - Theorie	2
Prof. Dr. Wolfgang Coenning	Service-Learning - Praxis	3

Literatur

Service Learning

- Baltés, Anna Maria; Hofer, Manfred; Sliwka, Anne: Studierende übernehmen Verantwortung, Service Learning an Universitäten; Beltz Verlag, 2007
- Seifert, Anne; Zentner, Sandra; Nagy, Franziska: Praxisbuch Service-Learning, Lernen durch Engagement an Schulen; Beltz Verlag, 2012
- Frank, S.; Seifert, A.; Sliwka, A.; Zentner, S.: Service Learning - Lernen durch Engagement, Praxisbuch Demokratiepädagogik; Beltz Verlag, 2009
- Sliwka, A.: Service Learning: Verantwortung lernen in Schule und Gemeinde, Beltz Verlag, 2004
- Wilms, H.; Wilms, E.; Thielemann, E.: Energizer - soziales Lernen mit Kopf, Herz und Hand; FLVG Verlag, 2009
- Nationales Forum für Engagement und Partizipation; Engagementlernen als Unterrichtsmethode: Schule wird Lernort für Partizipation und gesellschaftliche Verantwortung

Hinweise:

Die in den Modulbeschreibungen genannten Voraussetzungen sind nicht zwingend, aber sehr hilfreich für das Verständnis der vermittelten Lerninhalte.

Abkürzungen:

SWS Semesterwochenstunden

ECTS European Credit Transfer and Accumulation System

Europäisches System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen

ECTS ist ein Maß für den erforderlichen Arbeitsaufwand im Studium (Workload)

1 ECTS entspricht näherungsweise 30 Arbeitsstunden

Die Angabe der ECTS-Punkte in den Modulbeschreibungen soll den aufzubringenden Workload transparent machen.

Version: 01.09.2019

Modulbeschreibung Elektrotechnik 1

Schlüsselworte: Quellen, einfache Schaltungen, elektromagnetisches Feld

Zielgruppe:	1. Semester TIB	Modulnummer:	TIB 105 xxxx
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		60 h
	Selbststudium		60 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Arndt Jaeger		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

- Mathematische Grundkenntnisse in Algebra und Geometrie, Differential- und Integralrechnung sowie Vektorrechnung
- Grundkenntnisse in Physik

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, die elektrotechnischen Grundlagen der Elektromobilität anzuwenden. Sie werden in die Lage versetzt, die elektrotechnischen Grundlagen anzuwenden. Sie verstehen die wesentlichen Grundlagen von Elektromotoren.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- die elektrotechnischen Grundlagen der Elektromobilität
- Quellen und Netzwerke
- Antriebskomponenten von Elektrofahrzeugen
- Energiespeicher und Infrastruktur

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- Komponenten und elektrotechnischen Systeme zu analysieren
- das Verhalten von Gleichspannungsnetzwerken zu beschreiben
- elektrische und magnetische Felder bei einfachen Geometrien zu berechnen
- die Kraftwirkungen der Felder abzuschätzen
- Systeme der Elektromobilität zu bewerten

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage, Wissen zu bewerten, sich schnell in neue Arbeitsgebiete einzuarbeiten, Fragestellungen der technischen Informatik ingenieurmäßig zu bearbeiten und ihr Wissen auf dem neuesten Stand der Technik zu halten.

Die vermittelten Inhalte stellen die Grundlage für ein weiterführendes Verständnis elektrotechnischer und elektronischer Anwendungen dar.

Inhalt:

- Stromstärke, Spannung, Widerstand (Ohmsches Gesetz)
- Kirchhoffsche Gesetze, Parallel- und Reihenschaltung
- Reale Quellen, Ersatzquellentheorem
- Netzwerke und ihre Vereinfachungen
- Knotenspannungsverfahren
- Elektrisches und magnetisches Feld
- Lorentzkraft, Induktion
- Gleichstrom: Generator und Elektromotor
- Akkumulator, Brennstoffzelle, Energie-Bereitstellung

Literaturhinweise:

- A. Führer; K. Heidemann; W. Nerreter: Grundgebiete der Elektrotechnik, Band 1, Hanser Verlag, ISBN 978-3-446-43039-6
- A. Führer; K. Heidemann; W. Nerreter: Grundgebiete der Elektrotechnik, Band 3: Aufgaben, Hanser Verlag, ISBN 978-3-446-44268-9
- O. Zirn: Elektrifizierung in der Fahrzeugtechnik, Fachbuchverlag, Leipzig, ISBN 978-3-8274-1945-3
- M. Vömel, D. Zastrow: Aufgabensammlung Elektrotechnik 1, Springer, Berlin, ISBN 978-3-6581-3661-1

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:

Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung und
Prüfungsvorbereitung

Leistungskontrolle:

Klausur (90 Minuten)

Anteil Semesterwochenstunden:

4 SWS

Geschätzte studentische Arbeitszeit:

150 Stunden

Bildung der Modulnote:

Klausur

Modulbeschreibung Mathematik 1A

Schlüsselworte: Funktionen, Differential- und Integralrechnung

Zielgruppe:	1. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 1003
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Jürgen Koch		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Elementarmathematik aus der Schule, insbesondere Kenntnisse über Funktionen

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, mathematische Problemstellungen mit Funktionen analytisch zu lösen.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

1. Eigenschaften von Funktionen in einer und in mehreren Veränderlichen
2. anschauliche und mathematische Bedeutung der Begriffe Grenzwert, Stetigkeit, Ableitung und Integral

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

3. mithilfe von Differential- und Integralrechnung Eigenschaften von Funktionen analytisch zu bestimmen

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden können

4. Problemstellungen systematisch zu analysieren und zu lösen
5. logische Schlussfolgerungen nachvollziehen

Inhalt:

1. Elementare Funktionen und ihre Eigenschaften
2. Folgen, Grenzwerte und Stetigkeit
3. Differentialrechnung
4. Integralrechnung
5. Funktionen mit mehreren Variablen

Literaturhinweise:

1. J. Koch, M. Stämpfle: Mathematik für das Ingenieurstudium, 4. Auflage, Hanser Verlag 2017, ISBN 9783446451667

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	5 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	150 Stunden

Bildung der Modulnote:

Klausur

Modulbeschreibung Mathematik 1B

Schlüsselworte: Vektoren, Matrizen, komplexe Zahlen

Zielgruppe:	1. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 1004
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Jürgen Koch		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Elementarmathematik aus der Schule

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

1. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, mathematische Problemstellungen mit Vektoren, Matrizen und komplexen Zahlen analytisch zu lösen

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

2. Begriffe und Eigenschaften von Vektoren, Matrizen und komplexen Zahlen

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

3. Berechnungen mit linearen Gleichungssystemen, Vektoren, Matrizen und komplexen Zahlen durchzuführen

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden können

4. Problemstellungen systematisch zu analysieren und zu lösen
5. logische Schlussfolgerungen nachvollziehen

Inhalt:

1. Lineare Gleichungssysteme
2. Vektoren
3. Matrizen
4. komplexe Zahlen

Literaturhinweise:

1. J. Koch, M. Stämpfle: Mathematik für das Ingenieurstudium, 4. Auflage, Hanser Verlag 2017, ISBN 9783446451667

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	5 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	150 Stunden

Bildung der Modulnote:

Klausur

Modulbeschreibung Programmieren

Schlüsselworte:	Programmierkonzepte, Algorithmen		
Zielgruppe:	1. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 NNNN
Arbeitsaufwand:	10 ECTS		300 h
Davon	Kontaktzeit		240 h
	Selbststudium		30 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Mirco Sonntag		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

keine

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, technische Aufgabenstellungen zu verstehen, einen Algorithmus zur Lösung der Aufgabe zu entwickeln und anschließend auf Basis des Algorithmus ein Programm in einer Programmiersprache zu erstellen.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

1. atomare Befehle und Kontrollstrukturen einer Programmiersprache
2. Variablen und Konstanten
3. elementare, abgeleitete und zusammengesetzte Datentypen
4. das Prinzip der prozeduralen Programmierung
5. ein Werkzeug zur Erstellung von Programmen

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

6. von Aufgabenstellungen Algorithmen abzuleiten
7. aus diesen Algorithmen selbstständig Programme zu entwickeln
8. grundlegende Entscheidungen über den Programmentwurf zu treffen

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden können

9. mit einer integrierten Entwicklungsumgebung Programme erstellen

Inhalt:

1. Grundlagen
 1. Programmieren
 2. Werkzeuge der Programmerstellung
 3. Umsetzung von Aufgabenstellungen in Algorithmen
 4. Speicherverwaltung, Stack und Heap
2. Einführung in eine Programmiersprache
 1. Elementare Datentypen, Variablen und Konstanten
 1. Abgeleitete und zusammengesetzte Datentypen (Felder, Zeichenketten, Strukturen, Zeiger)
 2. Ausdrücke mit Operatoren und Zuweisungen
 3. Kontrollstrukturen zur Verzweigung und Iteration
 4. Prozedurale Programmierung, call-by-value und call-by-reference
 5. Rekursive Funktionen
 6. Operationen auf Dateien

Literaturhinweise:

1. Dausmann et al., C als erste Programmiersprache. Vieweg+Teubner, 2010.
2. Erlenkötter: C von Anfang an. rororo, 1999.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Projektarbeit
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Laborübung
Leistungskontrolle:	Testat
Anteil Semesterwochenstunden:	4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	120 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden beherrschen die Methoden zur Erstellung von Programmen.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Digitaltechnik 1

Schlüsselworte: Kombinatorische Schaltungen und Rechnerkomponenten

Zielgruppe:	2. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 2032
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Reinhard Keller		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Schulwissen zu Boolescher Algebra, kombinatorischen Schaltungen und zur Darstellung von Beträgszahlen und Ganzen Zahlen in Rechnern

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden lernen den grundlegenden Aufbau digitaler Systeme und der Methoden für die Entwicklung der Hardware digitaler Systeme. Sie erwerben ein Grundverständnis für kombinatorische Logik sowie für Aufbau und Funktionsweise von Komponenten. Sie erwerben die Fähigkeit, Funktionen zu beschreiben. Sie werden in die Lage versetzt, Mikroprozessoren und Peripheriebausteine zu verstehen.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- die Boolesche Algebra und KV-Diagramme,
- Gatter und kombinatorische Schaltungen,
- den Aufbau einer Arithmetisch-logischen Einheit,
- die Bestandteile einer CPU.

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

- kombinatorische Schaltungen entwerfen,
- mit VHDL digitale Hardware entwerfen

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- den Aufbau und die Funktionsweise von Mikroprozessoren sowie ihre Peripheriebausteine zu verstehen und zu programmieren.

Inhalt:

- Grundlagen der Booleschen Algebra (Logik-Grundfunktionen, De Morgansche Gesetze)
- Beschreibung kombinatorischer Schaltungen und Vereinfachung mittels Boolescher Algebra und KV-Diagramm.
- Grundbausteine digitaler Systeme: Gatter, Flipflops, Multiplexer, Register, Zähler.
- Kodierung von Zahlen und Zeichen in digitalen Systemen.
- Dualkodierung, Rechnen mit binären Zahlen: Beträgszahlen, Ganze Zahlen und Gleitkommazahlen.
- Aufbau und Funktionsweise einer ALU (Arithmetisch-logische Einheit)

Literaturhinweise:

- Woitowitz, R.; Urbanski, K; Gehrke, W: Digitaltechnik. Springer-Verlag Berlin Heidelberg, 2012, ISBN: 978-3-642-20872-0.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Laborübung
Leistungskontrolle:	Testat
Anteil Semesterwochenstunden:	1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden erwerben grundlegende Fähigkeiten für die praktische Umsetzung der grundlegenden theoretischen Konzepte und Methoden einfacher Rechnersysteme mittels digitaler Hardware in VHDL.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Elektrotechnik 2

Schlüsselworte: Komplexe Wechselstromrechnung, Übertragungsfaktor, Ortskurven, Ausgleichsvorgänge, LTSpice, 3-Phasennetz

Zielgruppe:	2. Semester TIB	Modulnummer:	TIB 105 xxxx
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. Clemens Klöck		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

- Mathematische Kenntnisse: Komplexe Zahlen, lineare Differentialgleichungen mit konstanten Koeffizienten
- Elektrotechnische Kenntnisse: Methoden zur Lösung von Gleichstromschaltungen. Grundkenntnisse in Bezug auf Zeigerdiagramme für Wechselstromschaltungen

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, lineare Systeme mit Energiespeichern und deren Beschreibung im Zeit- und Frequenzbereich anhand von Wechselstromschaltungen zu verstehen und zu konzipieren.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- Lineare Systeme mit Energiespeichern (kapazitiv und induktiv) im Zeit- und Frequenzbereich

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- Lineare Systeme mit Energiespeichern zu analysieren und zu dimensionieren

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden können

- Mit Hilfe der komplexen Wechselstromtechnik Teilschaltungen von verteilten Systemen analysieren und dimensionieren u.a. durch die Anwendung von LTSpice.

Inhalt:

- Komplexe Wechselstromrechnung, Normierung, Übertragungsfaktor. Beispiel: Amplituden- und Phasenverlauf des Reihenschwingkreises.
- Darstellung und Interpretation des Übertragungsfaktors mit Hilfe von Bode-Diagramm bzw. Ortskurve
- Einführung in die rechnergestützte Schaltungssimulation mit LTSpice
- Leistungsberechnung bei stationärer harmonischer Erregung: Betrachtung im Zeitbereich und mit Hilfe der komplexen Wechselstromrechnung. Einführung der Wirk-, Blind- und Scheinleistung sowie des Effektivwerts periodischer Signalverläufe
- Berechnung des Einschwingverhaltens von linearen, zeitinvarianten Schaltungen mit einem Energiespeicher aus den Differentialgleichungen bei Ein- /Ausschaltvorgängen sowie bei harmonischer Erregung
- Zusammenhang zwischen Ausgleichsvorgängen im Zeitbereich und komplexer Wechselstromrechnung im Frequenzbereich am Beispiel periodischer Erregungen von linearen RLC Schaltungen
- Vertiefung der erworbenen Kenntnisse in begleitenden Laborübungen
- Entwurf und Dimensionierung von 3-Phasennetzwerken: Stern-/Dreiecksschaltungen

Literaturhinweise:

- A. Führer; K. Heidemann; W. Nerreter: Grundgebiete der Elektrotechnik, Band 2, Hanser Verlag, ISBN 9783446430389.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung

Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)

Anteil Semesterwochenstunden: 4 SWS

Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden beherrschen die Methoden lineare Netze mit Energiespeichern im Zeit- und Frequenzbereich zu analysieren und zu entwerfen.

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung

Leistungskontrolle: Testat

Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS

Lernergebnisse:

Praktische Umsetzung der in der Vorlesung theoretisch erworbenen Fähigkeiten im Labor und Einführung in die Handhabung von grundlegenden Messgeräten der ingenieurmäßigen Praxis.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Betriebssysteme

Schlüsselwörter: Prozess-/ Speicherverwaltung, IPC, Systemprogrammierung, UNIX

Zielgruppe:	2. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 2004
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. Rainer Keller		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Kenntnisse im Programmieren mit C

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden erwerben die Kompetenz zur Nutzung von Computer-Hardware und Software sowie von Betriebssystemen und Rechnernetzen. Sie können die grundlegenden Konzepte von Betriebssystemen beschreiben und die in den marktgängigen Betriebssystemen realisierten Lösungen bewerten.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Sie kennen

- die wesentlichen Funktionen und Dienste von Betriebssystemen und sind in der Lage, sie interaktiv oder in Anwendungsprogrammen zu nutzen,
- die Mechanismen der Authentisierung und Autorisierung.

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind können

- den Zugriff von Nutzern auf Computer, Dienste und Daten angemessen zu regeln.

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden in der Lage,

- die grundlegenden Konzepte von Betriebssystemen beschreiben und die in den marktgängigen Betriebssystemen realisierten Lösungen bewerten.

Inhalt:

- Einführung in die Aufgaben und die Struktur von Betriebssystemen
- Benutzung von UNIX und Windows per Kommandozeile (Shell- / Skript-Programmierung)
- Prozesse und Threads
- Linux Kernel Module
- Speicherverwaltung
- Interprozesskommunikation und Synchronisation
- Dateisysteme
- Input und Output
- Security
- Container, Virtualisierung und Cloud

Literaturhinweise:

A.S. Tanenbaum: Moderne Betriebssysteme, 4. Akt. Auflage, Pearson 2016

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Nachbereitung und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	120 Stunden

Lehr- und Lernform:	Laborübung
Leistungskontrolle:	Testat
Anteil Semesterwochenstunden:	1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	30 Stunden

Lernziele:

Die Studierenden sind in der Lage, ein vernetztes UNIX-System sowohl von der Kommandozeile als auch von einer grafischen Benutzeroberfläche aus zu bedienen und häufig wiederkehrende Aufgaben durch Shell-Skripte zu automatisieren. Sie beherrschen die Programmierung von Anwendungen, die die Funktionen und Dienste des Betriebssystems durch POSIX-konforme Programmierschnittstellen nutzen. Die Studierenden sind befähigt, die wichtigsten Netzwerkdienste von Betriebssystemen Client-seitig nutzen.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Mathematik 2

Schlüsselworte: Differentialgleichungen, Differenzgleichungen, Potenzreihen, Fourier-Reihen

Zielgruppe:	2. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 2013
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Jürgen Koch		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Lineare Gleichungssysteme, Vektoren, Matrizen, Funktionen in einer und in mehreren reellen Veränderlichen, komplexe Zahlen

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, naturwissenschaftliche und technische Problemstellungen mathematisch zu lösen.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

1. die wichtigsten Begriffe und Eigenschaften von Differentialgleichungen, Differenzgleichungen, Potenzreihen und Fourier-Reihen

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

2. Differentialgleichungen und Differenzgleichungen lösen
3. Funktionen als Potenzreihen darstellen
4. Periodische Funktionen durch Fourier-Reihen analysieren

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

5. Problemstellungen systematisch zu analysieren und zu lösen
6. logische Schlussfolgerungen nachzuvollziehen

Inhalt:

1. Lineare und nichtlineare Differentialgleichungen
2. Lineare Differentialgleichungssysteme
3. Lineare Differenzgleichungen und Differenzgleichungssysteme
4. Potenzreihen und Taylor-Reihen
5. Fourier-Reihen

Literaturhinweise:

J. Koch, M. Stämpfle: Mathematik für das Ingenieurstudium, 4. Auflage, Hanser Verlag 2017, ISBN 9783446451667

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Laborübung
Leistungskontrolle:	Testat
Anteil Semesterwochenstunden:	1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden können Problemstellungen aus Naturwissenschaft und Technik mithilfe mathematischer Modelle am Computer lösen, simulieren und visualisieren.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Statistik

Schlüsselwörter: Kombinatorik, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Statistik

Zielgruppe:	2. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 xxxx
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Gabriele Gühring		
Stand:	01.10.2019		

Voraussetzungen:

Funktionen in einer und in mehreren reellen Veränderlichen, Matrizenrechnung

Gesamtziel:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, zufällige und mit Unsicherheit behaftete Phänomene zu beschreiben, zu erklären und zu verstehen.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

1. die grundlegenden kombinatorischen Formeln und ihre Anwendbarkeit auf entsprechende Fragestellungen,
2. die grundlegenden wahrscheinlichkeitstheoretischen Kennzahlen und ihre Berechnungen bzw. Beziehungen untereinander,
3. die grundlegenden statistischen diskreten und stetigen Verteilungen
4. die Grundlagen der beschreibenden Statistik und der schließenden Statistik und können sie auf spezifische Situationen anwenden.

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

5. große Datensätze zu beschreiben und Informationen darzustellen
6. Ereignisse mit Häufigkeiten, Mittelwert und Varianz bzw. Standardabweichung zu beschreiben
7. Aussagen über mit Unsicherheit behaftete Probleme zu bewerten und einzuordnen

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden können

8. Aussagen über mit Unsicherheit behaftete Fragestellungen herleiten, bewerten, einordnen
 9. Statistik als wichtiges Instrument zur Unterstützung der Arbeit mit großen Datenmengen

Inhalt:

1. Datengewinnung und Datenbereinigung
2. Darstellung statistischen Materials (Merkmaltypen, grafische Darstellung, Lageparameter einer Stichprobe)
3. Mehrdimensionale Stichproben (Korrelation und Regression)
4. Kombinatorik
5. Wahrscheinlichkeitsrechnung (Laplace-Modelle; Zufallsvariablen und Verteilungsfunktionen; spezielle Verteilungsfunktionen wie z. B. Normal- oder Binomialverteilung)
6. Schließende Statistik, insbesondere statistische Testverfahren und Vertrauensbereiche, p-Wert
 7. Einführung in stochastische Prozesse

Literaturhinweise:

1. L. Sachs: Angewandte Statistik: Methodensammlung mit R, Springer Verlag, 16. Auflage 2018, ISBN 3662566567
2. S. Ross: Statistik für Ingenieure und Naturwissenschaftler, 3. Auflage, Spektrum Verlag, 2006, ISBN 3827416213

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden: 4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung
Leistungskontrolle: Testat
Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernziele:

Die Studierenden beherrschen eine Anwendungssoftware, mit der sie statistische Fragestellungen auswerten und darstellen können.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Objektorientierte Systeme

Schlüsselwörter: Objektorientierte Programmierkonzepte

Zielgruppe:	2. Semester SWB	Modulnummer:	IT 105 2027
	2. Semester TIB		
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. Andreas Rößler		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Kenntnisse einer Programmiersprache

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden erwerben eine fundierte Grundlagenausbildung in Informatik und Programmieren. Sie beherrschen die Programmiersprache C++.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

1. Klassenkonzepte
2. Operatoren und Overloading
3. Vererbung und Polymorphie

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können

4. abstrakte Klassen erstellen
5. Programme in C++ erstellen

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

6. Programme in C++ methodisch zu programmieren

Inhalt:

Es werden grundlegende Konzepte der objektorientierten Programmierung vermittelt. Hierzu gehören:

1. Klassenkonzept (Attribute, Methoden), Information-Hiding (public, private),
2. Konstruktoren und Destruktoren
3. Statische Variablen und statische Methoden
4. Operatoren und Overloading
5. Vererbung und Polymorphie
6. Abstrakte Klassen und ihre Rolle als Schnittstellendefinition
Als weitere Themen, die bei der objektorientierten Software-Entwicklung wichtig sind, werden behandelt:
7. Referenzen, Namensräume, Umgang mit Strings
8. Definition und Behandlung von Ausnahmen
9. Bearbeitung von Dateien mit Hilfe von Streams
10. Cast-Operatoren und die Typbestimmung zur Laufzeit

Literaturhinweise:

1. Bjarne Stroustrup: Einführung in C++, Pearson Verlag, 2010, ISBN 9783868940053.
2. Jürgen Wolf: C++, Galileo Computing, 2014, ISBN 978-3-8362-3895-3.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung

Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)

Anteil Semesterwochenstunden: 4 SWS

Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung

Leistungskontrolle: Testat

Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS

Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden beherrschen die methodische Programmierung objektorientierter Systeme.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Signale und Systeme

Schlüsselworte: Fourier, Laplace, LTI-Systeme

Zielgruppe:	3. Semester TIB	Modulnummer:	TIB 105 3013
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. Thao Dang, Prof. Dr.-Ing Clemens Klöck		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

- Mathematische Kenntnisse: Fourier-Reihen, komplexe Funktionen
- Analyse von linearen elektrischen Grundsaltungen für Gleich- und Wechselspannungen
- Grundkenntnisse in MATLAB

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, dynamische Systeme zu modellieren und zu analysieren. Dies bildet die Grundlage für Anwendungen der Signalverarbeitung in analogen und digitalen Systemen sowie für die Regelungstechnik. Die Studenten sind in der Lage, gängige Filter zu entwerfen. Sie kennen die wichtigsten Repräsentationsformen und Eigenschaften linearer Systeme. Sie beherrschen die Methoden zur Signal- und Systemanalyse im Zeit und Frequenzbereich.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- Beschreibungsformen und grundlegende Eigenschaften linearer, zeitinvarianter Systeme
- Signal- und Systemanalyse im Zeit und Frequenzbereich
- Entwurfsverfahren analoger Filter

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- Systeme im Zeitbereich durch Differentialgleichungen und Impuls-/Sprungantworten zu beschreiben
- Signale und Systeme im Frequenzbereich mit Hilfe der Fourier-Transformation und der Laplace-Transformation zu repräsentieren
- Grundlegende Systemeigenschaften, wie Stabilität, abzuleiten

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden können lineare Systeme in MATLAB analysieren, visualisieren und simulieren. Sie sind in der Lage, Messaufgaben mit Spektralanalysatoren und Digitaloszilloskope durchzuführen.

Inhalt:

- Grundbegriffe der Systemtheorie und Signalverarbeitung
- Einführung zeitdiskrete und zeitkontinuierliche Systeme
- Signale und deren Beschreibungsformen
 - Periodische Signale, Fourier-Reihen, ein- und zweiseitige Spektren
 - Fourier-Transformation und deren Eigenschaften
 - Laplace-Transformation und deren Eigenschaften
 - Spezielle Signale: Dirac- und Sprungfunktion
- Lineare zeitkontinuierliche Systeme: Beschreibungsformen und Eigenschaften
 - Übertragungsfunktion
 - Frequenzgang
 - Pol-Nullstellen-Diagramme
 - Impuls- und Sprungantwort
 - Linearität, Zeitinvarianz, Kausalität
 - Gruppenlaufzeit
- Systemanalyse im Frequenz- und Zeitbereich
- Übertragung durch spezielle Systeme

Literaturhinweise:

- B. P. Lathi: Linear Systems and Signals, Second Edition. Oxford University Press, 2005.
- R. Unbehauen: Systemtheorie, Oldenbourg Verlag, 2002.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Laborübung
Leistungskontrolle:	Testat
Anteil Semesterwochenstunden:	1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden beherrschen die Methoden zur Analyse von Signalen und analogen Systemen mit Digitaloszilloskop, Pegelmessgerät (auch selektiv) und Spektralanalysator. Sie sind in der Lage Signale und Systeme mit MATLAB zu analysieren und zu simulieren.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Digitaltechnik 2

Schlüsselworte: Endliche Automaten, Halbleiterspeicher, CPU, Peripheriebausteine

Zielgruppe:	3. Semester TIB	Modulnummer:	TIB 105 3037
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. Walter Lindermeir		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Programmieren, Digitaltechnik 1

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden sind in der Lage, den Aufbau und die Funktionsweise von Mikroprozessoren sowie ihre Peripheriebausteine zu verstehen und zu programmieren. Sie sind in der Lage, Komponenten einfacher Rechnersysteme aufzubauen und deren Zusammenwirken zu analysieren.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- den Aufbau einer CPU,
- Peripheriebausteine,
- A/D- und D/A-Umsetzer.

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

- Digitale Hardware-Komponenten mit endlichen Automaten modellieren.

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden beherrschen

- die grundlegenden Konzepte des Aufbaus und der Entwicklungsmethoden von Rechnersystemen mit Schwerpunkt Hardwarearchitektur.

Inhalt:

- Theorie, Entwurf sowie Hard- und Software-Realisierung endlicher Automaten
- Aufbau, Funktionsweise und Schnittstellen von Halbleiterspeichern
- Aufbau und Funktionsweise von Bussystemen
- Aufbau einfacher CPUs in von Neumann- und Harvard Architektur
- Steuerwerk und Datenpfad
- Rechenwerk und Registersatz
- Adressierungsarten, Befehlsausführung
- Ankopplung und Funktion von Peripheriekomponenten wie Digital-Ein/Ausgabe,
- A/D- und D/A-Umsetzung

Der theoretische Teil wird ergänzt durch praktische Laboraufgaben zum Entwurf endlicher Automaten, Speicheransteuerungen sowie einer CPU in VHDL. Die Entwürfe werden auf RTL-Ebene simuliert und mit Hilfe eines FPGAs realisiert.

Literaturhinweise:

- T. Beierlein, O. Hagenbruch: Taschenbuch Mikroprozessortechnik, Fachbuchverlag Leipzig im Carl Hanser Verlag, 2010.
- Ashenden, P.: The Designers Guide to VHDL, 2nd Edition, Systems on Silicon, Morgan Kaufmann, 2002.
- David A. Patterson, John L. Hennessy: Computer Organization and Design, The Hardware/Software Interface, The Morgan Kaufmann Series in Computer Architecture and Design, 2011.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden: 4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung
Leistungskontrolle: Testat
Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden erwerben die praktische Umsetzung der grundlegenden theoretischen Konzepte und Methoden einfacher Rechnersysteme in digitaler Hardware mit VHDL.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Elektronik

Schlüsselworte: Dioden, Transistoren, Operationsverstärker, Schaltungen

Zielgruppe:	3. Semester TIB	Modulnummer:	TIB 105 3018
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Jörg Friedrich		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Gleichstromrechnung, komplexe Wechselstromrechnung, Differentialgleichungen

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden kennen die Funktionsweise elektronischer Schaltungen zu verstehen. Sie werden in die Lage versetzt, elektrische Netzwerke mit nicht-linearen Bauelementen zu analysieren und zu entwerfen.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- die wichtigsten Halbleiterbauelemente,
- Grundsaltungen der Elektronik.

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- Elektronische Schaltungen mit Halbleiterbauelementen zu analysieren,
- Einfache elektronische Schaltungen zu entwerfen.

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden können

- die Rolle elektronischer Schaltungen in cyber-physikalischen Systemen verstehen,
- das Verhalten analoger und digitaler Schaltungen in Computersystemen analysieren.

Inhalt:

- Schaltungen mit Dioden
- Stabilisierungsschaltungen mit Z-Dioden
- Thermische Effekte
- Gleichrichterschaltungen
- Wechselrichterschaltungen
- Bipolartransistor und Feldeffekttransistoren (FET)
- Operationsverstärker
- DC/DC-Spannungswandler, Ladegeräte
- Ansteuerung elektrischer Motoren
- Projekt Hardware mit wechselnden Aufgabenstellungen

Literaturhinweise:

- U. Tietze; Ch. Schenk: Halbleiterschaltungstechnik Springer Verlag, 2012.
- Goßner, Grundlagen der Elektronik, Shaker-Verlag, Aachen, 2011.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Laborübung
Leistungskontrolle:	Testat
Anteil Semesterwochenstunden:	1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden sind befähigt einfache elektronische Schaltungen zu entwerfen und aufzubauen.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Physik

Schlüsselworte: Mechanik, Schwingungen, Wellen

Zielgruppe:	3. Semester TIB	Modulnummer:	TIB 105 xxxx
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Arndt Jaeger		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

1. Mathematische Grundkenntnisse in Algebra und Geometrie, Differential- und Integralrechnung sowie in der Vektorrechnung
2. Grundkenntnisse in Elektrotechnik und ihren Anwendungen

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt,

1. physikalische Gesetzmäßigkeiten hinter technischen Anwendungen zu erkennen
2. die Phänomene als logische Folge weniger einfacher Grundtatsachen zu erklären und mit mathematischen Mitteln quantitativ zu beschreiben.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen grundlegende physikalische Begriffe, Formeln und Einheiten sowie Denkweisen aus den physikalischen Fachgebieten:

3. Mechanik
4. Schwingungen
5. Wellen

Die Studierenden können typische Anwendungsbeispiele benennen und erklären.

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage, physikalische Gesetzmäßigkeiten hinter technischen Anwendungen zu erkennen und sie auf neue Problemstellungen zu übertragen.

Sie beherrschen die Methoden und Herangehensweisen, um Problemstellungen strukturiert und zielgerichtet anzugehen und zu lösen.

Die Studierenden haben die Fähigkeit, Ergebnisse zu vergleichen, zu bewerten und Schlussfolgerungen abzuleiten. Sie können physikalisch-technische Inhalte präsentieren und fachlich begründet diskutieren.

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage, Wissen zu bewerten, sich schnell in neue Arbeitsgebiete einzuarbeiten, Fragestellungen der technischen Informatik ingenieurmäßig zu bearbeiten und ihr Wissen auf dem neuesten Stand der Technik zu halten.

Inhalt:

1. Mechanik

Messung, Maßsysteme, Einheiten;
Kinematik ein- und dreidimensional (vektoriell), Kreisbewegung;
Newtonsche Mechanik, insbesondere Erhaltungssätze (Energie-, Impuls-);
Gravitationsfeld;
Stoßprozesse (elastisch, inelastisch);
Drehbewegung (Drehmoment, Drehimpuls, Rotationsenergie)

2. Schwingungen

Grundbegriffe (Amplitude, Frequenz, Phase);
Mechanische und elektromagnetische Schwingungen;
Ungedämpfter harmonischer Oszillator (Bewegungsgleichung, Beispielsysteme);
Gedämpfter harmonischer Oszillator (Reibung, Güte, Energie);
Erzwungene Schwingung, Resonanz;
Überlagerte Schwingungen (Superposition, Schwebung, Kopplung)

3. Wellen zur Informationsübertragung

Grundbegriffe (Wellenlänge, longitudinale/transversale Wellen);
Harmonische Wellen (mechanisch und elektromagnetisch);
Wellenausbreitung (Beugung, Brechung, Reflexion, Interferenz, stehende Wellen);
Schallwellen (Schallfeldgrößen, Pegel, physiologische Akustik);
Elektromagnetische Wellen (Licht, Strahlung, Quellen);
Geometrische Optik (Spiegel, Brechung, Dispersion, Linsen, optische Geräte)

Literaturhinweise:

1. Hering, Martin, Stohrer: Physik für Ingenieure, Springer, Heidelberg, ISBN 978-3-642-22568-0
 2. Kuypers: Physik für Ingenieure und Naturwissenschaftler, Band 1, Mechanik und Thermodynamik, Wiley-VCH, Weinheim, ISBN 978-3-527-41135-1
 3. Kuypers: Physik für Ingenieure und Naturwissenschaftler, Band 2, Elektrizität, Optik und Wellen, Wiley-VCH, Weinheim, ISBN 978-3-527-41144-3
4. Tipler, Mosca: Physik für Wissenschaftler und Ingenieure, Springer, Heidelberg, ISBN 978-3-8274-1945-3

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	5 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	150 Stunden

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Rechnernetze

Schlüsselworte: Netztechnik, Protokolle, Ethernet, TCP/IP

Zielgruppe: 3. Semester TIB **Modulnummer:** IT 105 3008

Arbeitsaufwand:	5 ECTS	150 h
Davon	Kontaktzeit	75 h
	Selbststudium	45 h
	Prüfungsvorbereitung	30 h

Unterrichtssprache: Deutsch

Modulverantwortung: Prof. Dr.-Ing. Michael Scharf

Stand: 01.10.2019

Empfohlene Voraussetzungen:

Kompetenzen in den Bereichen Programmierung und Betriebssysteme

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden erwerben Kenntnisse über grundlegenden Konzepte und Technologien in Rechnernetzen. Sie können die grundlegenden Konzepte von Rechnernetzen beschreiben. Sie verstehen das Schichtmodell in Kommunikationsnetzen und die Grundmechanismen und Aufgaben von Kommunikationsprotokollen. Die Funktionsweise wichtiger Standards wie Ethernet und TCP/IP sind den Studierenden bekannt. Dies ermöglicht es ihnen, geeignete Lösungen für verschiedene Anwendungszwecke auszuwählen und zu bewerten.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

1. den Aufbau von Kommunikationsnetzen und das Schichtenmodell,
2. die Grundmechanismen und Aufgaben von Protokollen,
 3. die prinzipielle Arbeitsweise wichtiger Standards wie Ethernet und TCP/IP,
 4. die Funktionen, Komponenten und Dienste moderner Rechnernetze.

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

5. Kommunikationsdienste zu konfigurieren,
6. bestehende Netztechnik und Protokolle zu analysieren,
7. Kommunikationsmechanismen gezielt und sinnvoll einzusetzen.

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden können

8. das Zusammenspiel von Rechnernetzen, Betriebssystemen und Anwendungen beschreiben.

Inhalt:

1. Grundlagen und Netzarchitekturen
2. Kommunikation in lokalen Netzen
3. Paketvermittlung im Internet
4. Transportprotokolle im Internet
 5. Internet-Anwendungen
 6. Technologien in lokalen Netzen
7. Technologien in Weitverkehrsnetzen

Literaturhinweise:

1. Tanenbaum, Wetherall: Computernetzwerke, Pearson, 2012
2. Kurose, Ross: Computernetzwerke: Der Top-Down-Ansatz, Pearson, 2014

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Laborübungen
Leistungskontrolle:	Testat
Anteil Semesterwochenstunden:	1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden können Netzwerkdienste konfigurieren, Kommunikationsprotokolle nutzen und deren Funktion analysieren und gegebenenfalls Fehler finden.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Softwaretechnik

Schlüsselworte: Software Engineering, Modellierung, Qualitätssicherung

Zielgruppe:	3. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 3039
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch oder Englisch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Mirko Sonntag		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Kenntnisse einer höheren Programmiersprache

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden verstehen und beherrschen ingenieurmäßiges Software-Engineering. Die Studierenden verfügen über Wissen in den Bereichen ingenieurmäßige Software-Entwicklung, Vorgehensmodelle, Anforderungsanalyse, Qualitätssicherung, Modellierung und Versionsverwaltung.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

1. Die Notwendigkeit für ingenieurmäßige Software-Entwicklung
2. Plangetriebene und agile Vorgehensmodelle zur Software-Entwicklung
 1. Phasen, Meilensteine und Artefakte
 2. Rollen und Aufgaben
3. Methoden zum Aufnehmen von Anforderungen
4. Software-Spezifikation und -Entwurf
5. Maßnahmen zur Sicherung der Software-Qualität
6. Versionsverwaltung und Konfigurationsmanagement

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

7. zwischen einem plangetriebenen oder agilen Vorgehensmodell zu entscheiden
8. planvoll Anforderungen aufzunehmen und zu dokumentieren
9. eine Software-Spezifikation und einen Software-Entwurf zu erstellen
10. IT-Projekte durchzuführen, die eine hohe Software-Qualität sicherstellen
 11. mit einer Versionsverwaltung umzugehen

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden können

12. Methoden des Software Engineering anwenden und damit ein IT-Projekt durchführen

Inhalt:

1. Prinzipien des Software Engineering
2. Plangetriebene und agile Vorgehens- und Prozessmodelle
3. Requirements Engineering
 4. Systemspezifikation
 5. Systementwurf
 6. UML
 1. Modellelemente: Knoten, Kanten, Beschriftungen
 2. Beziehungen: Assoziation, Multiplizität, Qualifizierung, Generalisierung, Aggregation und Komposition
 3. Use Case-, Klassen-, Objekt-, Sequenz-, Aktivitäts- und Zustandsdiagramme
7. Versionsverwaltung und Konfigurationsmanagement
8. Software-Qualität, Einführung in Software-Testing
 9. Software-Projektmanagement

Literaturhinweise:

1. Ludewig and Lichter: Software Engineering, 2007, dpunkt.
 2. Sommerville: Software Engineering, 2011, Addison-Wesley.
3. Brügge and Dutoit: Object-Oriented Software Engineering, 3rd edition, 2010, Prentice Hall.
4. Baumgartner et al.: Agile Testing, 2018, Hanser.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen und Projektarbeit
Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden: 3 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 90 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung
Leistungskontrolle: Testat
Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernziele:

Die Studierenden beherrschen die Methoden agile Software-Entwicklung, Requirements Engineering, Modellierung mit UML, Unit-Testing und Versionsverwaltung.

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Blockseminar Software-Projekt Management
Leistungskontrolle: Testat
Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernziele:

Die Studierenden erlernen das erfolgreiche Durchführen von Projekten. Sie beherrschen die Instrumente des Projektmanagements.

Bildung der Modulnote:

Klausur, 2 unbenotete Testate

Modulbeschreibung Regelungstechnik 1

Schlüsselworte:	Modellieren, Simulation, Steuern und Regeln dynamischer Systeme		
Zielgruppe:	4. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 4029
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. Werner Zimmermann		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Grundlegende Kenntnisse in den Fächern Mathematik, Elektrotechnik, Signale und Systeme, Digitale Signalverarbeitung, Programmieren, Digitaltechnik, Computerarchitektur

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Steuer- und Regelsysteme zu analysieren und einfache Simulationsmodelle und Regelungen selbst zu entwerfen und zu implementieren. Sie sind in der Lage, sich in Probleme der System- und Simulationstechnik selbstständig einzuarbeiten. Sie erlernen die praktische Anwendung der Konzepte der Regelungstechnik. Sie lernen das Modellieren, Simulieren, Steuern und Regeln dynamischer Systeme und sind fähig, einfache Simulationsmodelle und Regelungen selbst zu entwerfen und zu implementieren. Die Studierenden erwerben somit die Grundlagen, um sich bei Bedarf in speziellere regelungstechnische Probleme selbstständig einzuarbeiten.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- Simulationswerkzeuge,
- Echtzeitsimulatoren,
- automatische Codegenerierung

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

- dynamische Systeme modellieren,
- Entwurfsverfahren für Regel- und Steueralgorithmen anwenden,
- die Stabilität eines Regelkreises beurteilen.

Übergreifende Kompetenzen

- Die Studierenden erwerben das Verständnis für dynamische Systeme und können diese analysieren. Des Weiteren sind sie in der Lage, Steuerungssoftware für technische Prozesse zu entwerfen.

Inhalt:

- Überblick über den Entwurf und die Modellierung technischer Systeme
- Beschreibung des dynamischen Verhaltens kontinuierlicher Systeme durch Blockdiagramme und deren Analyse im Zeit- und Frequenzbereich
- Eigenschaften von Regel- und Steueralgorithmen, Stabilitätsanalyse, wichtige Entwurfsverfahren für Regler
- Implementierung von Regelungen und Steuerungen in Hard- und Software
- Wirkung der zeit- und wertdiskreten Implementierung bei Simulationen und Regelalgorithmen
- Entwurfs- und Simulationswerkzeug MATLAB/Simulink, Echtzeitsimulationen, automatische Codegenerierung

Literaturhinweise:

- Föllinger, O.: Regelungstechnik. Hüthig Verlag, 2013.
- Gipsper, M.: Systemdynamik und Simulation. Springer Vieweg Verlag, 1999.
- Wescott, T.: Applied Control Theory for Embedded Systems. Elsevier Newes Verlag, 2006.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Laborübung
Leistungskontrolle:	Testat
Anteil Semesterwochenstunden:	1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden sammeln erste Erfahrungen mit einem State-of-the-Art- Entwurfswerkzeug für die Simulation und Implementierung von Regelsystemen für dynamische Systeme. Sie können den Einfluss von Begrenzungen oder Störsignalen bei der praktischen Umsetzung einschätzen, die bei theoretischen Betrachtungen oft vernachlässigt werden.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Sensoren und Aktoren

Schlüsselworte: Sensoren, Aktoren, Messgrößen, Ausgangsgrößen

Zielgruppe:	4. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 4013
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. Clemens Klöck		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

1. Physikalische Grundkenntnisse
2. Gute Kenntnisse Elektrotechnik und Elektronik
3. Informationstechnische Grundkenntnisse

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden können Sensoren und Aktoren in ihrer Funktionsweise in technischen Systemen verstehen und deren Einsatz in vorgegebene Anwendungen konzipieren. Sie erwerben Kenntnisse zu der Wirkungsweise von Sensoren und Aktoren und für deren Einbindung in informationstechnische Systeme.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

1. Wirkprinzipien und Aufbau wichtiger Sensoren und Aktoren
2. Problemstellung und Möglichkeiten der Einbindung von Sensoren und Aktoren in informationstechnische Systeme

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

3. wichtige Merkmale von Sensoren und Aktoren für Anwendungen ermitteln, geeignete Prinzipien erkennen und Komponenten für vorgegebene Aufgaben auswählen

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

4. die Einbindung von Sensoren und Aktoren in informationstechnische Systeme zu konzipieren und die resultierende Gesamtfunktion bewerten

Inhalt:

1. Definitionen im Umfeld von Sensoren und Aktoren
2. Physikalische Effekte als Basis von Sensoren
3. Physikalische Grundlagen von Aktoren
4. Umsetzung physikalischer in informationstechnische Größen
5. Umsetzung informationstechnischer in physikalische Größen
6. Überblick zu Konzepten von Sensoren und Aktoren für Embedded Systems
7. Einbindung von Sensorik und Aktuatorik in technische Anwendungen
8. Ausgewählte Beispiele für Sensor- und Aktorsysteme

Literaturhinweise:

1. Hesse, S.; Schnell, G.: Sensoren für die Prozess- und Fabrikautomation, Springer Vieweg, 7. Auflage 2018.
 2. Hering, E; Schönfelder, G. (Hrsg.): Sensoren in Wissenschaft und Technik, Springer Vieweg, 2. Auflage 2018.
3. Gerke, W.: Elektrische Maschinen und Aktoren, Oldenbourg Verlag, 2012.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen
Leistungskontrolle: Klausur 90 Minuten
Anteil Semesterwochenstunden: 4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden
Lernergebnisse:

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung
Leistungskontrolle: Testat
Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden
Lernergebnisse:

Die Studierenden verstehen die Funktionalität von Sensoren und Aktoren und die Konzepte zur Einbindung von Sensorik und Aktuatorik in Embedded Systems und Cyber-physischen Systemen.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Computerarchitektur

Schlüsselworte: Rechnerarchitektur, Mikroprozessor, Mikrocontroller, Instruction Set Architecture, Assemblerprogrammierung

Zielgruppe: 4. Semester TIB **Modulnummer:** IT 105 4003

Arbeitsaufwand: 5 ECTS **150 h**
Davon
Kontaktzeit **75 h**
Selbststudium **45 h**
Prüfungsvorbereitung **30 h**

Unterrichtssprache: Deutsch oder Englisch

Modulverantwortung: Prof. Dr.-Ing. Werner Zimmermann

Stand: 01.09.2019

Empfohlene Voraussetzungen:

Programmieren, Digitaltechnik 1 – 2, Softwaretechnik, Informationstechnik, Betriebssysteme

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden sind in der Lage, den Aufbau und die Funktionsweise von Mikroprozessoren sowie ihre Peripheriebausteine zu verstehen und zu programmieren. Sie beherrschen ein Grundverständnis für die Instruction Set Architecture von Rechnern und verstehen, wie die Programmierkonstrukte höherer Programmiersprachen auf die "Sprache der Hardware" abgebildet sind. Sie verstehen das Zusammenwirken von Programmiersprache, Betriebssystem und Hardware, um effizientere Software zu entwickeln.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- die Architektur von Rechnersystemen mit Mikroprozessoren und Mikrocontrollern,
- die Maschinenbefehlsebene (Instruction Set Architecture) von Rechnern.

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

- Programmierkonstrukte höherer Programmiersprachen auf die "Sprache der Hardware" abgebildet werden,
- Programme in Assembler erstellen.

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- das Zusammenwirken von Programmiersprache, Betriebssystem und Hardware abzubilden.

Inhalt:

- Aufbau von Rechnersystemen, arithmetisch-logische Operationen, Grundaufgaben von Betriebssystemen
- Programmiermodell (Registersatz, Adressierungsarten, Memory Map, Befehlssatz) eines beispielhaften Mikroprozessors
- Einführung in die Maschinensprache, Abbildung wichtiger Hochsprachenkonstrukte auf die Maschinensprache, Abschätzung des Speicherplatzbedarfs und der Ausführungsgeschwindigkeit
- Hardware/Softwareschnittstelle für typische Peripheriebausteine, digitale und analoge Ein-/Ausgabe, Timer, einfache Netzwerkschnittstellen
- Modulare Programmierung, Schnittstellen für das Zusammenspiel verschiedener Programmiersprachen
- Unterstützung von Betriebssystem-Mechanismen, z.B. Speicherschutz, virtueller Speicher, durch Mikroprozessoren
- Überblick über aktuelle Mikro- und Signalprozessorarchitekturen: Technik und Marktbedeutung

Literaturhinweise:

- Patterson, D.; Hennesey, J.: Computer Architecture and Design. Morgan Kaufmann Verlag, 2008.
- Tanenbaum, A.: Structured Computer Organization. Prentice Hall Verlag, 2012.
- Huang, H.W.: The HCS12/9S12. An Introduction to the hardware and software interface. Thomson Learning Verlag, 2009.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden: 4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung
Leistungskontrolle: Testat
Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden können die Grundlagen der hardwarenahen Programmierung in C/C++ und Maschinensprache (Assembler) in praktischen Übungen umsetzen.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Algorithmen und Datenstrukturen

Schlüsselworte: Algorithmen, Datenstrukturen, Graphen

Zielgruppe:	4. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 3012
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		60 h
	Selbststudium		60 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Jürgen Koch		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Mathematik 1 - 2, Programmieren, Objektorientierte Systeme

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden besitzen einen Überblick über die wichtigsten Klassen von Algorithmen. Sie können grundlegende Merkmale, Leistungsfähigkeit, Gemeinsamkeiten und Querbezüge unterschiedlicher Algorithmen beurteilen.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- die wesentlichen Algorithmen.

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können

- die Komplexität von Algorithmen einschätzen.

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- grundlegende Algorithmen und Datenstrukturen bezüglich ihrer Eigenschaften und Leistungsfähigkeit richtig anwenden und einschätzen.

Inhalt:

- Darstellung, Design und Klassifikation von Algorithmen
- Einfache und abstrakte Datenstrukturen: Arrays, Listen, Mengen, Verzeichnisse
- Komplexität, Effizienz, Berechenbarkeit, O-Notation
- Such- und Sortierverfahren
- Bäume und Graphen
- Iterative Verfahren (Gauß, Newton)
- Hash-Verfahren
- Geometrische Algorithmen
- String-Matching Algorithmen und endliche Automaten
- Zufallszahlen und Monte Carlo Algorithmen

Literaturhinweise:

- Robert Sedgewick, Algorithmen in C++, Addison-Wesley
- G. Saake, K. Sattler: Algorithmen und Datenstrukturen, dpunkt.verlag
- G. Pomberger, H. Dobler: Algorithmen und Datenstrukturen, Pearson Studium

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	150 Stunden

Bildung der Modulnote:

Klausur

Modulbeschreibung Softwarearchitektur

Schlüsselworte: Architekturen, Objektorientierte Modellierung

Zielgruppe:	4. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 4007
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch oder Englisch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Jörg Friedrich		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Objektorientierte Systeme, UML 2

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Anforderungen in komplexe Softwarearchitekturen umzusetzen. Sie können abgeleitete Anforderungen in Softwarearchitekturen umsetzen. Sie sind in der Lage, die passenden Entwurfs- und Architekturmuster sowie Frameworks und Bibliotheken einzusetzen. Sie besitzen die Kompetenz für ein ingenieurmäßiges Vorgehen bei der Erstellung der Software-Applikation.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- Frameworks und Bibliotheken für SOA
- Entwurfsmuster

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

- Entwurfsmuster auswählen und anwenden,
- Webservices programmieren.

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- Probleme im Bereich Softwarearchitektur zu lösen sowie die Auswahl von Software-Technologien zu bewerten.

Inhalt:

- Architektur und Architekten
- Vorgehen bei der Architekturentwicklung
- Architektursichten, UML 2 für Architekten
- Objektorientierte Entwurfsprinzipien
- Architektur- und Entwurfsmuster
- Technische Aspekte, Berücksichtigung von Anforderungen und Randbedingungen
- Middleware, Frameworks, Referenzarchitekturen, Modell-getriebene Architektur
- Komponenten, Komponententechnologien, Schnittstellen (API)
- Bewertung von Architekturen
- Refactoring, Reverse Engineering

Literaturhinweise:

- J. Goll: Methoden der Softwaretechnik, Vieweg-Teubner, 2012.
- J. Goll, M. Dausmann: Architektur- und Entwurfsmuster, Vieweg-Teubner, tbp 2013.
- G. Starke: Effektive Softwarearchitekturen, Hanser, 2011.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung

Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)

Anteil Semesterwochenstunden: 4 SWS

Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung

Leistungskontrolle: Testat

Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS

Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden können Entwurfs- und Architekturmuster auswählen und anwenden.
Sie sind in der Lage, Komponenten (EJB) sowie Webservices (SOA) zu programmieren.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Digitale Signalverarbeitung

Schlüsselworte: Digitale Filter, MATLAB, Signalprozessoren

Zielgruppe: 4. Semester TIB **Modulnummer:** TIB 105 6008

Arbeitsaufwand: 5 ECTS **150 h**
Davon
Kontaktzeit **75 h**
Selbststudium **45 h**
Prüfungsvorbereitung **30 h**

Unterrichtssprache: Deutsch

Modulverantwortung: Prof. Dr. Clemens Klöck,
Prof. Dr.-Ing. Thao Dang

Stand: 01.09.2019

Empfohlene Voraussetzungen:

1. Fourier- und Laplace-Transformation
 2. Kenngrößen und Eigenschaften zeitkontinuierlicher, linearer Systeme
 3. Grundkenntnisse MATLAB
 4. Vektoren, Polynome, arithmetische Operationen
5. Stochastische Prozesse

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, lineare, zeitdiskrete Systeme zu entwerfen und in Digitalrechnern zu realisieren. Sie können lineare, zeitdiskrete Systeme im Zeit- und Frequenzbereich bewerten. Sie sind in der Lage zeitdiskrete Systeme selbstständig zu entwerfen und diese mit Signalprozessoren zu implementieren.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

1. Anwendungsfelder der digitalen Signalverarbeitung
2. Wichtige Theorien und Modellvorstellungen diskreter Systeme als Grundlage für die moderne Signalverarbeitung und Regelungstechnik
3. Verfahren zur Analyse und zum Entwurf von diskreten Systemen

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

4. das Verhalten linearer, zeitdiskreter Systeme im Zeit- und Frequenzbereich zu beurteilen
5. Abtastvorgänge hinsichtlich des Abtasttheorems zu bewerten, grundlegende digitale Filter zu entwerfen und mit Signalprozessoren zu realisieren
6. Kenngrößen und Eigenschaften zeitdiskreter Signale und Systeme mit Hilfe des Simulationsprogramms MATLAB zu ermitteln und darzustellen

Übergreifende Kompetenzen

7. Die Studierenden können gestellte fachspezifische Aufgaben in Kleingruppen mit Hilfe des Simulationsprogramms MATLAB bearbeiten, die Ergebnisse vorstellen und verteidigen.

Inhalt:

1. Abtastung zeitkontinuierlicher Signale
2. z-Transformation
3. Zeitdiskrete Systeme und deren Kenngrößen, wie Differenzengleichung, Übertragungsfunktion, Frequenzgang, Pol-Nullstellen-Diagramm, Stabilität
4. Impulsantwort, Sprungantwort, Strukturen
5. Rekursive (IIR) und nichtrekursive (FIR) digitale Filter
6. Diskrete Fourier-Transformation (DFT) und schnelle Fourier-Transformation (FFT)
7. Entwurf digitaler Systeme
8. Entwurf und Simulation zeitdiskreter Systeme mit MATLAB
 9. Realisierung linearer, zeitdiskreter Systeme auf einem Signalprozessor

Literaturhinweise:

1. V. Oppenheim, R. W. Schafer, J. R. Buck: Zeitdiskrete Signalverarbeitung, Pearson Studium, 2004.
2. K.D. Kammeyer, K. Kroschel: Digitale Signalverarbeitung, Teuber Verlag, 1992.

Wird angeboten:

in jedem Wintersemester / Sommersemester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle:	Klausur (90 min.)
Anteil Semesterwochenstunden:	4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	120 Stunden

Lehr- und Lernform:	Laborübung
Leistungskontrolle:	Testat
Anteil Semesterwochenstunden:	1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden sind in der Lage Signalprozessoren zu programmieren und zeitdiskrete Algorithmen zu implementieren.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Praktisches Studiensemester

Schlüsselwörter: Praktische Ingenieurerfahrung im industriellen Umfeld, Projektarbeit im Team

Zielgruppe:	5. Semester TIB	Modulnummer:	IT 105 5000
Arbeitsaufwand:	26 ECTS		780 h
Davon	Kontaktzeit		780 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. Kai Warendorf		
Stand:	25.04.2017		

Voraussetzungen:

Abgeschlossener erster Studienabschnitt

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden werden zum ingenieurmäßigen Arbeiten auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik befähigt. Die Studierenden beherrschen das ingenieurmäßige Arbeiten in einem Projektteam.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- den organisatorischen Aufbau und Funktionsweise einer Abteilung

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

- die Methoden des Projektmanagement anwenden,
- die im Studium erlernten Modelle und Methoden zur Lösung berufspraktischer Problemstellungen anwenden die erlernten

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- sich im industriellen Umfeld einer Firma sicher zu bewegen,
 - Lösungspraktiken der Praxis auf Basis der im Studium entwickelten Kompetenzen kritisch reflektieren.

Inhalt:

100 Tage betriebliche Praxis in einem Betrieb oder einer Firma aus dem IT-Bereich

Literaturhinweise:

- Lutz Hering, Heike Hering, Klaus-Geert Heyne: Technische Berichte, Vieweg, 2014.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Praktikum
Leistungskontrolle:	Bericht, Referat (20 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden:	26 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	780 Stunden

Bildung der Modulnote:

Bericht und Referat unbenotet

Modulbeschreibung Embedded Systems Design

Schlüsselworte: SW-Automaten, Modelbasierte Entwurf, Automatische Codegenerierung, Entwurf und Test

Zielgruppe:	6. Semester TIB-CPS	Modulnummer:	TIB 105 6012
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		60 h
	Selbststudium		60 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. R. Marchthaler		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Mathematik 1 - 2, Signale und Systeme, Regelungstechnik 1, Industrierelevante Programmiersprache, Echtzeitsysteme

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden beherrschen die Entwicklungsschritte eingebetteter Systeme und sind in der Lage eingebettete Systeme zu konzipieren. Sie beherrschen die durchgängigen Software-Entwicklungsprozesse für Embedded Systems. Sie haben die Fähigkeit, Steuerungs-Software mit der UML-Technik Stateflow zu entwerfen. Sie sind in der Lage den praktischen Einsatz von Entwurfs-Frameworks zur Simulation und zur automatischen Code-Generierung für Embedded Systems durchzuführen.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Studierende kennen:

- wie der Entwurf eines eingebetteten Systems erfolgt,
- die Schritte vom Analyse über den Entwurf bis zum Test eingebetteter Systeme
- den Entwurf von Softwareautomaten zur Steuerung eingebetteter Systeme

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

- ein Design (Analyse, Entwurf, Test) eines eingebetteten Systems umzusetzen
- Softwarekomponenten in ROS zu implementieren und zu testen

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- größere Softwareprojekte für eingebettete Systeme im Team entwerfen und umsetzen.

Inhalt:

- Softwareentwicklungsprozesse am Beispiel der Steuergeräteentwicklung
- Erweiterte Zustandsautomaten zur Modellierung ereignisgesteuerter Systeme
- Modellbasierte SW-Entwicklung und Test für eingebettete Systeme
- Realisierung eines Steuerungssystems durch die Prozessschritte: Entwurf, Modellierung, Logik-Test, Autocodegenerierung, Systemtest im Echtzeitumfeld

Literaturhinweise:

- Angermann, et. all.: Matlab-Simulink-Stateflow, Grundlagen, Toolboxen, Beispiele, 7. Auflage, Oldenbourg Verlag, München 2011.
- J. Lunze: Ereignisdiskrete Systeme, Modellierung und Analyse dynamischer Systememit Automaten, Markovketten und Petrinetzen, Oldenbourg Verlag, München 2006.
- U. Hedtstück: Einführung in die Theoretische Informatik, Formale Sprachen und Automatentheorie, 5. Auflage, Oldenbourg Verlag, München 201.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen
Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden: 3 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Projekt
Leistungskontrolle: Testat
Anteil Semesterwochenstunden: 2 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden können eingebettete Systeme in Teams konzipieren. Sie sind in der Lage aus den Anforderungen ein eingebettetes System zu analysieren, die Implementierung der Komponenten zu planen und durchzuführen und das entwickelte System in der Simulation und in der realen Umsetzung zu testen.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Cyber-Physical Networks

Schlüsselworte: Industrielle Netzwerke, Fahrzeugvernetzung, Time-Sensitive Networking, Edge-Computing

Zielgruppe:	6. Semester TIB-CPS	Modulnummer:	TIB 105 6035
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Reinhard Keller		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

- Grundlegende Kenntnisse zu Rechnernetzen
- Grundlegende Kenntnisse zu Betriebssystemen
- Gute Kenntnisse Software-Engineering

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden können die Vernetzung von Cyber-Physischen Systemen verstehen. Sie beherrschen die verschiedenen Aspekte der Vernetzung von Cyber-Physischen Systemen. Sie sind in der Lage diese zu konzipieren und zu betreiben.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- Anforderungen und Lösungen zur Echtzeit-Kommunikation,
- Wesentliche Systeme zur Echtzeit-Kommunikation,
- Time-Sensitive Networking (TSN),
- Chancen und Risiken der internetbasierten Vernetzung.

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

- Cyber-Physische Netzwerke zu verstehen und zu bewerten,
- Netzwerke zu konfigurieren und Komponenten in ein System einzubinden.

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- Cyber-Physische Systeme gesamthaft verstehen, bewerten und beherrschen.

Inhalt:

- Anforderungen und Konzepte der Echtzeit-Kommunikation
- Prozessdatenaustausch und Echtzeit-Verhalten
- Time-Sensitive Networking
- Kommunikation über Internet-basierte Protokolle
- Beispiele zu bedeutenden Systemen und Protokollen wie CAN, Industrial und Automotive Ethernet, OPC UA u. a.
- Netzwerk-Planung, Betrieb und Optimierung, Edge-Computing
- Funknetzwerke für das Internet of Things (IoT)
- Technologien und Standards für das Netzwerkmanagement

Literaturhinweise:

- Tanenbaum, A.: Computernetzwerke. 4. Auflage, Pearson, 2004
- IEEE 802.1: Bridging and Management
- OPC Foundation: OPC Unified Architecture Specification.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung

Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)

Anteil Semesterwochenstunden: 4 SWS

Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung

Leistungskontrolle: Testat

Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS

Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden können vernetzte Cyber-Physische Systeme konzipieren und betreiben.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Regelungstechnik 2

Schlüsselworte: Zustandsbeschreibung, Zustandsregler, Zustandsbeobachter, Linearisierung, digitale Regelungssysteme

Zielgruppe:	6. Semester TIB-AUT 6. Semester TIB-CPS	Modulnummer:	IT 105 6022
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. Walter Lindermeir		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Grundlagen der Mathematik und Physik, Digitaltechnik 1 – 2, Computerarchitektur, Regelungstechnik 1

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden erwerben das Verständnis für dynamische Systeme und können diese analysieren. Des Weiteren sind sie in der Lage, Steuerungssoftware für technische Prozesse zu entwerfen. Sie sind in der Lage, selbstständig Regelstecken zu modellieren, einen passenden Regler auszuwählen und zu Parametrieren, durch Simulationen zu verifizieren und schließlich mit Hilfe eines Mikrocontrollers in Betrieb zu nehmen.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- Modellbildung von Regelungsstrecken und deren Beschreibung mit Hilfe von Blockschaltbildern
- Entwurfsverfahren für PID-Artige Regler: Nyquist- und Wurzelortskurvenverfahren
- Zustandsregler und Zustandsbeobachter
- Methoden der Linearisierung nichtlinearer Regelstrecken
- Methoden der digitalen Regelungstechnik

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

- geeignete Verfahren der Regelungstechnik für gegebene Probleme auszuwählen
- die erlernten Verfahren mit Hilfe von MATLAB/Simulink einzusetzen

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- Regler in der Programmiersprache C auf einem Mikrocontroller implementieren

Inhalt:

- Detaillierte Beschreibung und Analyse typischer, industrieller Prozesse als Basis für spätere Regler-Entwürfe
- Regler-Auslegung anhand der Wurzelortskurve
- Zustandsdarstellung linearer Systeme. Steuer- und Beobachtbarkeit
- Einführung in den Entwurf von Zustandsreglern und den Luenberger Beobachter
- Nichtlineare Regelungen: Methoden der Linearisierung, Stabilität, Untersuchungen in der Phasenebene
- Digitaler Regelkreis
- Entwurf digitaler Regler (Algorithmen, Echtzeit-Problematik)
- Arbeiten mit Differenzen-Gleichungen und Folgen
- Anwendung der z-Transformation

3. Stabilität zeitdiskreter Systeme
4. Entwurf zeitdiskreter Regler auf endliche Einstellzeit
5. Anwendung der in der Vorlesung betrachteten Verfahren und deren Vertiefung im Labor unter Einsatz von MATLAB/Simulink sowie Codegenerierung für den Regler aus dem Simulink-Model

Literaturhinweise:

- H. Lutz und W. Wendt: Taschenbuch der Regelungstechnik, Harri Deutsch Verlag, 2012.
- Jan Lunze: Regelungstechnik 1: Systemtheoretische Grundlagen, Analyse und Entwurf einschleifiger Regelungen, Springer-Lehrbuch, 2010.
- Jan Lunze: Regelungstechnik 2: Mehrgrößensysteme, Digitale Regelung, Springer-Lehrbuch, 2010.

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen und Prüfungsvorbereitung
Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden: 4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung
Leistungskontrolle: Testat
Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden beherrschen die Methoden Regler auf einem Mikrocontroller zu implementieren

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Dependable Systems

Schlüsselworte: Zuverlässigkeit, Sicherheit, Verlässliche Systeme

Zielgruppe: 6. Semester TIB-CPS **Modulnummer:** TIB 105 6037

Arbeitsaufwand:	5 ECTS	150 h
Davon	Kontaktzeit	60 h
	Selbststudium	60 h
	Prüfungsvorbereitung	30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch oder Englisch	
Modulverantwortung:	Prof. Dr. Dominik Schoop Prof. Reinhard Keller	

Stand: 01.09.2019

Empfohlene Voraussetzungen:

- Grundlagen in Mathematik, Statistik und Stochastik
- Grundlagen in Physik, Elektrotechnik und Softwareentwicklung
- Kenntnisse zu Rechnernetzen und Computerarchitekturen

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden erwerben Kenntnisse den unterschiedlichen Aspekten verlässlicher Systeme.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- die Begriffe im Umfeld verlässlicher Systeme,
- Ziele (Availability, Reliability, Safety, Security, Maintainability),
- Grundlegende Konzepte,
- Vorgehensweisen und Techniken.

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- Qualitative und quantitative Designziele für die Dependability von Cyber-Physische Systeme (CPS) zu definieren,
- Eigenschaften bzgl. Dependability eines gegebenen CPS qualitativ und quantitativ zu bewerten,
- Maßnahmen zur Förderung der Dependability zu verstehen und zu entwerfen.

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden können

- CPS hinsichtlich der Dependability analysieren, bewerten und notwendige Maßnahmen entwerfen.

Inhalt:

- Definition der Verlässlichkeit (Dependability)
- Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit, Funktionssicherheit und Security
- Analytische Methoden zur Bewertung der Verlässlichkeit
- Risikoanalysen und Maßnahmen zur Erhöhung der Verlässlichkeit
- Absicherung der Kommunikation zwischen Komponenten und Teilsystemen (Vertraulichkeit, Integrität, Authentizität)
- Angriffsszenarien auf Systeme und Gegenmaßnahmen

Literaturhinweise:

- Ross, H.-L.: Functional Safety for Road Vehicles. Springer-Verlag, 2016.
- IEC 61508: Functional Safety of Electrical/Electronic/Programmable Electronic Safety-Related Systems.

- Fiaschetti, A. et al.: Measurable and Composable Security, Privacy, and Dependability for Cyberphysical Systems: The SHIELD Methodology, CRC Press, 2018

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen
Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden: 4 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung
Leistungskontrolle: Testat
Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden beherrschen die grundlegenden Merkmale verlässlicher Systeme

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Machine Learning

Schlüsselworte: Maschinelles Lernen, Klassifikation, Regression

Zielgruppe:	6. Semester TIB-CPS	Modulnummer:	IT 105 6031
Arbeitsaufwand:	5 ECTS		150 h
Davon	Kontaktzeit		75 h
	Selbststudium		45 h
	Prüfungsvorbereitung		30 h
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. Steffen Schober		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

Lineare Algebra, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Algorithmen und Datenstrukturen, Grundkenntnisse in Python und/oder MATLAB

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- Grundbegriffe und Taxonomie des Maschinellen Lernens,
- Grundbegriffe der Optimierung,
- Verfahren des überwachten Lernens:
 - Lineare Klassifikations-/Regressionsverfahren, z.B. *k-nearest neighbours*, lineare Modelle mit Regularisierung,
 - Nichtlineare Verfahren: Entscheidungsbäume und Random Forests, neuronale Netzwerke,
- Verfahren des unüberwachten Lernens:
 - partitionierendes Clustering, hierarchisches Clustering,
 - PCA,
- Grundlagen des Python Data-Science Stacks (numpy, scikit-learn).

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage

- geeignete Verfahren für einfache Probleme auszuwählen,
- die erlernten Verfahren mit Hilfe der Programmiersprache Python zu implementieren und einzusetzen,
- die Ergebnisse der Verfahren zu interpretieren.

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden können

- Verfahren des maschinellen Lernens einsetzen.

Inhalt:

- Grundbegriffe und Taxonomie
- Einführung in Numpy und Scipy
- Grundlagen Optimierung mit CVXPY
- Überwachtes Lernen
 - K-nearest neighbor
 - Lineare Regressions- und Klassifikationsverfahren und deren Regularisierung
 - Polynomielle Regression
 - Neuronale Netzwerke und Backtracking
- Unüberwachtes Lernen
 - Ähnlichkeitsmaße
 1. Clustering
 2. PCA

Literaturhinweise:

- Müller & Guido, Einführung in Machine Learning mit Python: Praxiswissen Data Science, ISBN 978-3960090496
- Nguyen & Zeigermann, Machine Learning , kurz & gut ISBN 978-3960090526

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Vorlesung mit Übungen
Leistungskontrolle: Klausur (90 Minuten)
Anteil Semesterwochenstunden: 3 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 120 Stunden

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform: Laborübung
Leistungskontrolle: Testat
Anteil Semesterwochenstunden: 1 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit: 30 Stunden

Lernergebnisse:

Die Studierenden beherrschen grundlegende Methoden des Maschinellen Lernens. Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende Algorithmen des Maschinellen Lernens in Python umzusetzen und zu erweitern.

Bildung der Modulnote:

Klausur, unbenotetes Testat

Modulbeschreibung Abschlussarbeit

Schlüsselwörter: Bachelorarbeit, wissenschaftliches und ingenieurmäßiges Arbeiten, Projektarbeit

Zielgruppe:	7. Semester TIB-AUT 7. Semester TIB-CPS	Modulnummer:	IT 105 7000
Arbeitsaufwand:	15 ECTS		450 h
Davon	Kontaktzeit		40 h
	Selbststudium		340 h
	Prüfungsvorbereitung		70 h
Unterrichtssprache:	Deutsch oder Englisch		
Modulverantwortung:	Prof. Dr.-Ing. Reinhard Schmidt		
Stand:	01.09.2019		

Empfohlene Voraussetzungen:

- alle Prüfungsleistungen der ersten vier Semester müssen vorliegen
- abgeschlossenes Praxissemester
- fundierte Kenntnisse im eigenen Studienprofil

Modulziel – angestrebte Lernergebnisse:

Die Studierenden besitzen die Fähigkeit, sich in ingenieurmäßige Fragestellungen aus dem Bereich der Technischen Informatik einzuarbeiten. Sie können wissenschaftliche und technische Weiterentwicklungen verstehen und auf Dauer verfolgen.

Kenntnisse – fachliche Kompetenzen

Die Studierenden kennen:

- die Vorgehensweisen beim wissenschaftlichen Arbeiten

Fertigkeiten – methodische Kompetenzen

Die Studierenden können:

- systematische Recherchen zu ingenieurwissenschaftlichen Fragestellungen durchführen

Übergreifende Kompetenzen

Die Studierenden erlangen

- detaillierte Einblicke und umfassende Erkenntnisse auf einem Teilgebiet der Technischen Informatik.

Inhalt:

In der Bachelorarbeit soll der Studierende zeigen, dass die während des Studiums erlernten Kenntnisse und erworbenen Fähigkeiten erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden können. Dazu wird eine projektartige Aufgabe unter Einsatz von ingenieurmäßigen Methoden bearbeitet. Der betreuende Professor begleitet die Studierenden während der Bachelorarbeit und leitet sie zum wissenschaftlichen Arbeiten an. Die Arbeit schließt mit einer schriftlichen Ausarbeitung und einem Vortrag ab.

Literaturhinweise:

- Lutz Hering, Heike Hering: Technische Berichte, Vieweg, 2017, ISBN 978-3-8348-15-86-6.
- Bernd Heesen; Wissenschaftliches Arbeiten, Springer Verlag, 2014, ISBN 978-3-662-43346-1,
- Henning Lobin; Die wissenschaftliche Präsentation: Konzept – Visualisierung – Durchführung; Schönigh Verlag, 2012, ISBN 978-3-3770-7.
- Alfred Brink: Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten, Springer Gabler Verlag, 2013, ISBN 978-3-8349-4396-5
- Ragnar Müller, Jürgen Pliening, Christian Rapp: Recherche 2.0, Springer Verlag, 2013, ISBN 978-3- 658- 02249-5

Wird angeboten:

in jedem Semester

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten
Leistungskontrolle:	Bericht
Anteil Semesterwochenstunden:	12 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	360 Stunden

Lernziele:

Die Studierenden beherrschen selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten. Sie erwerben die Fähigkeit zum wissenschaftlichen und ingenieurmäßigen Arbeiten, sowohl eigenständig als auch im Projekt-Team.

Teilgebiete und Leistungsnachweise:

Lehr- und Lernform:	Präsentation einer wissenschaftlichen Arbeit
Leistungskontrolle:	Referat (20 Minuten), Testat Teilnahme am IT-Kolloquium
Anteil Semesterwochenstunden:	3 SWS
Geschätzte studentische Arbeitszeit:	90 Stunden

Lernziele:

Die Studierenden können ihre eigene wissenschaftliche Arbeit präsentieren und überzeugend argumentieren.

Bildung der Modulnote:

gemittelte Note aus Bericht, Faktor 12 und Referat Faktor 3
unbenotetes Testat